

# Santiago

# your pilgrims

Übersetzung Deutsch

## **ARIELLE MANIRAKIZA 30, BUJUMBURA BURUNDI**

Ich wollte aus meinem täglichen Leben, meinen Routinen, meiner Arbeit und meinen Sorgen raus. Mich mit Gott verbinden, von allem weg zu kommen, Zeit für Gebete und Gespräche mit Gott zu haben. Ihn zu meinem Herzen sprechen zu lassen, mir zu sagen, wer ich bin und daß er mir zeigt wer ich geworden bin.

Der schönste Moment war der Besuch der Messe in Viana do Castelo. Als ich im Sanktuarium ankam, hatte die Messe gerade erst begonnen. Ich beschloss zu bleiben und der Messe beizuwohnen, da es das Fest des unbefleckten Herzens von Mutter Maria war. Der besondere Moment war während der Kommunion. Nachdem ich den Laib Christi angenommen hatte, begann der Chor ein Lied zu singen. Ich habe das Lied bereits im Kindergarten gesungen 'Le Seigneur Nous a Aime comme on a jamais aime.' .

In diesem Moment sagte Jesus zu mir (dem 30-Jährigen Ich und der kleinen 5-Jährigen aus meiner Kindheit), wie sehr Gott mich liebt und für mich sorgt. Es hat mich zum Weinen gebracht. Dieses Lied wurde fast jedes Mal gesungen, wenn ich während des Camino eine Messe besuchte.

---

## **Hans-Jürgen Rosenberg 75, Berlin Deutschland**

Meine Frau und ich sind bereits 2015 den Camino Francais von Roncesvalle aus bis Santiago gelaufen. Ich habe das damals schon als sportliche Herausforderung betrachtet und wollte jetzt testen, ob ich mit meinen 75 Jahren körperlich noch in der Lage bin, die 280 km zu bewältigen. Es ging gut. Im Gegensatz zu 2015 war es eine leichte Übung und ich konnte trotz der 16 Kg auf meinem Rücken, die Pilgerreise als Urlaub genießen.

Der schönste Moment war sicherlich das Ankommen zusammen mit Hunderten anderen Pilgern vor der Kathedrale in Santiago de Compostela. Was uns am meisten bewegt hat, war folgendes Erlebnis. Wir waren pünktlich zur Messe in der Kathedrale, der Kantor hatte bereits seine Stimme erhoben, als ein älterer, sichtlich abgekämpfter Pilger die Kathedrale betrat und sich erschöpft am Fuß einer der Säulen hinkauerte. Plötzlich klingelte sein Handy und wir waren ein wenig empört, dass er es nicht auf "lautlos" gestellt hatte. Jedenfalls nahm er das Telefonat entgegen, konnte allerdings nur noch einen Satz in sein Handy sprechen. Dann wurde er von seinen Emotionen überwältigt und brach in Tränen aus und weinte und weinte und weinte. Er hielt sich ein Blatt Papier vor das Gesicht und weinte während des ganzen Gottesdienstes. Das hat uns sehr berührt und uns kamen ebenfalls die Tränen. Unsere Freundin traf den alten Pilger eine Stunde später in der Stadt und traute sich aber nicht, ihn anzusprechen. Da er mit ziemlicher Sicherheit kein Deutsch sprach und unsere Freundin kein Spanisch, hätten sich die beiden auch gar nicht verständigen können. Plötzlich fiel unserer Freundin eine weiße Blüte vor die Füße. Sie bückte sich, hob die Blüte auf und überreichte sie mit

---

## **Calston Harris 56, Bristol United Kingdom**

Der Jakobsweg ist eine herausfordernde und transformative Reise, die ich unternommen habe aus spirituellen Gründen. Mein tiefer Glaube an Jesus Christus hatte einen tiefgreifenden Einfluss auf mein Leben, was zu meiner Genesung von der psychischen Erkrankungen und der Alkoholabhängigkeit führte vor Jahren.

Dies ist mein drittes Mal, dass ich den Camino gehe. Meine Absicht ist es, die Einsamkeit zu suchen, meine Verbindung zu Gott zu vertiefen und biete dabei Hilfe und Gebete für andere an auf dem Weg.

## Kim Harrison 65, St. Augustine FL USA

Hallo, ich bin Kim Harrison und lebe derzeit in St. Augustine, FL. Ich bin die adaptive Athletin, die den 500 Meilen langen Camino mit meinem adaptiven GRIT Freedom-Rollstuhl zurückgelegt hat. Ich bin 65 und lebe mit meinem Mann Brian, mit dem ich seit 38 Jahren verheiratet bin, in einer Seniorenresidenz.

Ich habe mir 2004 auf einer Geschäftsreise nach Dallas, Texas, eine Transverse Myelitis zugezogen. Als ich aufwachte, war mein rechter Fuß eingeschlafen und kribbelte. Ich habe den Fuß immer wieder getappt, um ihn aufzuwecken und wieder zu spüren, gegen Mittag war ich dann von der Hüfte abwärts gelähmt. Bei mir wurde eine Rückenmarkserkrankung namens Transverse Myelitis diagnostiziert. Ich bin auf der rechten Seite von der Hüfte abwärts vollständig und auf der linken teilweise gelähmt.

Ich habe 2022 mit „I'll Push You“ einen 100-km-Camino von Porto nach Santiago gemacht. Justin und Patrick von „I'll Push You“ haben anderen Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit eröffnet, sich selbst herauszufordern, indem sie mit Hilfe von 45 freiwilligen Schiebehelfern einen kleinen Teil des Camino zurücklegen. Nachdem ich mit „I'll Push You“ fertig war, packte mich das Camino-Fieber und ich wollte mich selbst herausfordern, den gesamten 500-Meilen-Camino von St. Jean nach Santiago zu schaffen.

Mit einem Team aus fünf Schiebehelfer-Freunden starteten wir am 8. Mai 2024 in St. Jean und beendeten die Tour am 11. Juni 2024. Der Camino war, gelinde gesagt, im Rollstuhl eine Herausforderung. Das Gelände war sehr rau und zeitweise fast unpassierbar. Ich bin wegen des unebenen Geländes sieben Mal aus meinem Stuhl gefallen. Wir fuhren durch Regen und Schlamm, der in den Rädern stecken blieb, sodass diese blockierten und sich nicht mehr drehten. Wir mussten Stöcke suchen, um sie auszugraben und weiterfahren zu können. Die meisten Herbergen waren nicht barrierefrei und ich musste Treppen steigen, um ins Zimmer zu gelangen. Ich habe am Leuchtturm in unserer Heimatstadt das Treppensteigen geübt, damit ich in Spanien allein zu den Zimmern gelangen konnte. Einer meiner Schiebehilfe-Freunde, John, war maßgeblich an der Schiebe-/Ziehhilfe beteiligt und hat mir geholfen, den 500 Meilen langen Camino sicher zu bewältigen.

Ein weiterer Grund, die 500 Meilen lange Reise zu bewältigen, war anderen zu zeigen, dass es auch für Menschen mit Behinderung möglich ist. Es ist nicht einfach und erfordert viel Planung. Einige Herbergen ließen uns dort nicht übernachten, da ich Rollstuhlfahrer war. Sie hatten Angst dass ich mich verletzen könnte.

Ich hoffe, dass andere sehen, dass die Reise mit Training und Planung sicher zu bewältigen ist.. An einigen Stellen, die mit meinem Rollstuhl unpassierbar waren, musste ich aussteigen und kriechen oder huckepack getragen werden.

Während des 800 Kilometer langen Jakobswegs trug ich ein Roll-up-Schild mit der Aufschrift „Das Leben genießen“ und meinem berühmten Spruch „TM wird nicht gewinnen“. Ich wollte auf Transverse Myelitis aufmerksam zu machen und gab mir die Gelegenheit, andere über meine Rückenmarkserkrankung aufzuklären.

---

## Arnold & Aida Guloy 64, Pearland TX USA

Viele Stunden am Tag den Camino zu gehen, auf schroffen Küstenpfaden, Promenaden, Kopfsteinpflaster-, Asphaltstraßen, bewaldeten und malerischen Wegen, durch wunderschöne Kirchen (betend) und einfache Kapellen zu gehen, war für meine Frau und mich eine unvergesslich bedeutsame und lehrreiche Erfahrung.

Wir entdeckten magische Orte mit atemberaubender natürlicher und von Menschenhand geschaffener Schönheit. Erhielten unerwartete Freundlichkeiten von vielen Fremden, die unsere Stimmung hoben. Erkannten die „reinigende“ Kraft des Wanderns in der Einsamkeit. Wir gingen den Camino aus persönlichen, tief religiösen Gründen und für unseren kranken Sohn – er (mit seinem Lieblingsschuh in meinem Rucksack) war im Geist und Gedanken immer bei uns. Der Camino gibt einem viele Zeichen und man muss nur offen für diese sein. Wir nahmen bereitwillig alles an, was der Camino zu bieten hatte. Waren sehr froh und dankbar, dass wir es getan haben.

Bom Caminho! Buen Camino! Gott segne euch alle!

---

## Eliot 17 & Cian 18, Dublin Irland

Ehrlich gesagt war unser Hauptgrund, das Unbekannte zu erleben. Wir brauchten und wollten ein Abenteuer in unserem Leben und der Camino war die beste Option. Unser schönster Moment war, als wir nach 40 km in der Hitze im Hotel ankamen. Das Gefühl war unschlagbar! Als ich in Santiago ankam, fühlte ich mich wie ein neuer Mensch, offen für neue Erfahrungen und Abenteuer und hungrig nach dem nächsten Abenteuer.

---

## Grace 68, Stanley 73 & Janet 72, New Jersey USA

### **Grace DeSantis**

Ich beschloss, den Jakobsweg zu gehen, um mich selbst herauszufordern. Ich war noch nie außerhalb der USA gewesen, also wollte ich Spanien und Portugal sehen.

Was für mich besonders war – ich habe es genossen, Menschen aus aller Welt zu treffen. Ein besonderer Moment war, als wir endlich die Kathedrale in Santiago erreichten.

### **Stanley Greenberg**

Ich bin den Camino Central Portugese vor einigen Jahren gegangen. Jetzt mit 72 Jahren, war es eine größere körperliche Herausforderung. Es war wunderbar, mit Menschen aus aller Welt zu sprechen. Die Gastfreundschaft der Menschen auf dem Weg war unglaublich.

Das Beste für mich waren die letzten vier oder fünf Meilen. Es war aufregend zu sehen, wie die Zahl der verbleibenden Kilometer immer kleiner wurde und zu erkennen dass wir nach all unseren Anstrengungen endlich unser Ziel erreichen würden!

### **Janet Korsgaard**

Ich bin den Camino in den Jahren 2000, 2013 und 2018 gelaufen. Seit dem letzten Mal war ich sehr krank, daher war die Vollendung dieses Camino eine wunderbare Art, meine meine wieder gewonnene Gesundheit zu feiern. Es ist so bestärkend, eine so lange Strecke zu Fuß zurückzulegen.

Es gab keinen „besonderen Moment“; es war die gesamte Erfahrung! Nicht zu wissen – Was war hinter der nächsten Ecke oder auf dem Gipfel des Hügels ist! Mit wem würden wir als nächstes sprechen und woher ist sie? Würde ich in der nächsten Herberge ein begehrtes unteres Bett bekommen?!

Ich liebte die fabelhafte Ungewissheit des Ganzen!

---

## Jan 73 & Perdita Rabe 65, Fisherhaven South Africa

Der Camino hat schon seit Jahren nach uns gerufen. Für uns war die Pilgerreise eine Herausforderung und ein Abenteuer.

Wir haben uns vorgenommen, zu klären was wir als nächstes in unserem Leben tun möchten.

Wir haben die ganze Erfahrung geliebt. Es war ein großartige Erfolgsgefühl, nachdem wir in 25 Tagen 450 km gelaufen waren.

## Alexandra Bagi 26, Budapest Hungary

Meine Motivation war ehrlich gesagt, eine Woche in der Gegenwart Gottes zu verbringen. Zu beten und ihn besser kennenzulernen. Vor meiner Reise wurde mir klar, dass ich vor allem dann nach Gott suche, wenn ich etwas von ihm will, wenn ich etwas erreichen will oder wenn ich seinen Segen und seine Gaben will. Das brachte mich wirklich zum Nachdenken. Wie mein Leben aussehen würde, wenn ich meine Eltern nur kontaktieren und mit ihnen sprechen würde, wenn ich etwas von ihnen brauche. Ich liebe meine Eltern und ich möchte Zeit mit ihnen verbringen, weil ich sie liebe, also hatte ich das Gefühl dass es mit Gott genauso sein sollte. Also ja, meine Motivation war Zeit nur mit Gott zu verbringen in seiner Gegenwart. Er war wirklich da, er hat vom ersten Tag an mit mir gesprochen. Ich konnte seine Gegenwart spüren und er war die ganze Zeit bei mir. Er schätzt es wirklich, wenn wir Zeit nur mit ihm verbringen. Er erhört Gebete, er gibt Führung und schenkt seinen Frieden. Er hat mich während meines Camino auch mit vielen Menschen gesegnet, ich habe wundervolle Menschen mit erstaunlichen Geschichten und Leben getroffen.

Ich habe es wirklich genossen, am Meer entlang zu laufen und durch kleine Dörfer. Ich habe es auch genossen, in der Natur zu sein, im Regen zu baden und dann von der Sonne verbrannt zu werden. Die allerbesten Momente waren, als ich wirklich fühlte dass ich nicht allein bin, dass Gott bei mir ist und ich mich sicher und gesegnet fühlte. Ich will es nicht versäumen die wunderbaren Menschen zu erwähnen, die ich aus Polen und Südafrika getroffen habe. Ich bin sehr dankbar für sie und wünsche Gott, dass er ihr Leben segne.

---

## Jose Daniel Pioner 66, Bolzano Itatia

Ich dachte immer, ich sei ein entschlossener Kämpfer, jemand der niemals aufgibt. Vielleicht hat mich die Zeit „weicher“ gemacht?

Einige meiner Freunde fragten mich, warum? Ich weiß nicht, vielleicht muss ich mir etwas beweisen. Mich auf fremden Strassen zu verlieren und um mich selbst wieder zu finden. Ich muss lernen, langsamer zu machen nach vielen Jahren voller Arbeit.

Es ist leicht die Leere zu schließen die vor einem liegt, aber schwierig etwas zu blockieren was in dir läuft.

Die Melancholie in mir gab mir immer wieder ein positives Gefühl, und löste süße Momente voller Emotionen aus. Ich wollte diese Emotionen auch auf der Straße finden.

Von Vila Praia de Ancora in Portugal bis nach Oia in Spanien war der schönste Abschnitt des Camino. Auch der portugiesische Teil bis zur Flussmündung des Rio Miño war beeindruckend.

Es gibt wunderschöne Ausblicke entlang der Küstenpassagen nach Vila Praia de Ancora, welche durch einen grünen Kiefernwald führt und an einem Strand endet mit beeindruckenden Wellen. Von Caminha aus nahm ich dann das Bootstaxi für 6 € nach Galizien.

Im Fischerdorf A Guarda angekommen lief ich dann die gesamte Küste entlang. Die Wellen des Atlantiks welche an dem Basalt brechen, einem typischen Felsen der Gegend, war einfach Wunderschön.

Schlussendlich kam ich in Oia an, einen kleinen Ort mit einer wunderschönen romanischen Kirche mitten in einer wunderschönen Landschaft!!!

# Gianluca 53 & Lorena 48, Bergamo Italia

## **Gianluca**

Meine Freundin Lorena, ist ein sehr wichtiger Teil meines Lebens. Sie hat mich darum gebeten mit ihr nach Santiago zu gehen. Und das tat ich. Ohne einen weiteren Gedanken zu verlieren.

Für mich ist der Camino eine Momentaufnahme. Ein Augenblick. Einen Moment. Ich liebe jedes Detail dieser Momente.

Ich sage dir eins, vertrau mir. Nimm den Jakobsweg und danach wirst du dich wieder sehnen auf den Jakobsweg sein.

## **Lorena**

Ich habe eine große Familie, 3 Hunde und einen Wunsch den ich schon seit Jahren mit mir trug: Mit einem meiner Hunde den Jakobsweg entlang zu gehen.

Und es ist soweit, mit Maya (3 Jahre alter Golden Retriever) und Gianluca, meiner treuer Freund und Begleiter vieler Abenteuer und Gespräche.

La Senda Litoral war eine Explosion von Eindrücken, Düften, Ausblicken, unerwarteten und unglaublichen Begegnungen.

Unnötig zu erwähnen, dass ich wieder auf dem Camino sein werde.

---

## Kyra van Ras 24 , 's-Hertogenbosch Netherlands

Was bedeutet Freiheit für dich?

Zurück in Porto. Der Camino ist vorbei. Gestern fühlte ich mich leer, verrückt und allein. Ich sehnte mich nach Bekanntschaften, nach Reizen, nach allem anderen als Stillstand. Kein Wunder, denn in den letzten Wochen habe ich nur Fortschritte gemacht. Jeden Tag ein neuer Weg, jeden Tag neue Leute, jeden Tag neue Geschichten und jeden Tag neues Material um darüber Nachzudenken.

Und jetzt? Jetzt sehe ich den Regen draußen fallen, ich sehe wie meine Füße ruhe bekommen und sehe das Funkeln in meinen Augen. Meine Antwort liegt in diesem Funkeln.

In diesem Funkeln verbirgt sich meine Antwort. Die Antwort auf die Frage, die ich während des Camino mit vielen geteilt habe: „Was bedeutet Freiheit für dich?“ Meine Freiheit ist größer, magischer und ruhiger, als ich bisher dachte. Bei der Freiheit geht es nicht darum, so weit wie möglich zu gehen zu oder jemand anderen dafür zu brauchen. Nein, wahre Freiheit liegt in dir selbst. Wagen es wie ein Schmetterling zu tanzen, sei im Hier und Jetzt und lebe in diesem Moment. Die Welt mit den Augen eines Kindes zu sehen und wieder anfangen zu spielen.. Befreie dich aus der Blase, welche durch Routine und Grenzen unterstützt werden. Nimm die die Zeit und sieh wie schön die Welt schon immer war. Lasse los, was du nicht mehr brauchst. Mache Sachen welche dich wirklich glücklich machen. Sei dir bewusst, das dein Seelenverwandter in so viel mehr als in einer Person gefunden werden kann.

Sag „Ja“ wenn, wenn du das Gefühl hast es zu wollen. Sag „Nein“, wenn du es deutlich spürst. Sag „vielleicht“ um dir etwas mehr zeit zu geben.

Alle Freiheit ist in dir. Ich nimm dieses Funkeln und lasse es strahlen. Vielen Dank Camino, dass du mir Zeit, Raum und Freiheit gegeben hast. Schritt für Schritt nimm ich mir nun die Zeit und schaue welche neue Abenteuer, Menschen und Ideen mich erwarten.

Lasse Dich sich von deiner Intuition leiten, spüre jede Emotion und sei neugierig auf das Leben.

---

## Gabriel Valderama 67, Cali Colombia

Klar! Als LKW-Fahrer war es aufregend, alle Straßen der Welt zu berreisen, obwohl ich diese Reisen leider nicht in vollen Zügen genießen konnte.

Während meines Caminos, habe ich eine neue Art entdeckt wie ich in meinen eigenen Rhythmus alles geniessen und erkunden kann.

Hab rausgefunden das selbst kleine Momente bedeutungsvoll sein können und alle zusammen was Grossartiges und Wunderbares ergeben.

## Janet 38, Diane 38 & Jennifer 38, Belfast Northern Ireland

Wir sind drei Freunde aus Nordirland. Wir reisen gern und genießen es besonders, neue Orte und die Natur in schöner Umgebung zu erkunden. In dieser Hinsicht klang der Jakobsweg perfekt. Wir wählten die portugiesische Route mit Blick auf die wunderschöne Küste.

Wir wurden nicht enttäuscht.

Die Landschaft war wunderschön und das Wetter perfekt. Wir empfanden die körperliche Herausforderung lohnend und genossen den Luxus, Zeit in der Gesellschaft des anderen zu verbringen. Das „Abenteuer“, jede Nacht in einer anderen Stadt und Unterkunft zu übernachten durfte natürlich nicht fehlen.

Am meisten werden wir uns jedoch an die Menschen erinnern, die wir unterwegs getroffen haben. Es war eine Freude, Pilger aus aller Welt zu treffen. Menschen jeden Alters und mit unterschiedlichen Lebensgeschichten, die sich gegenseitig ermutigten während wir alle in die gleiche Richtung gingen!

Buen Camino!

---

## Federica Siervo 44, Roma Italia

Ich bin den portugiesischen Küstenweg von Porto nach Santiago gelaufen, vor allem weil ich das Bedürfnis verspürte dass ich Zeit und Raum für mich brauche. Dies in einer Umgebung völliger Einfachheit und Freiheit. Dieses Gefühl habe ich nur auf Pfaden gefunden, fernab von bestimmten äußeren Einflüssen und Erwartungen. Frei von den Verpflichtungen des Alltags und immer verfügbar und leistungsfähig zu sein.

Ich wollte es langsamer angehen, das Wesentliche in den Vordergrund stellen, eine echte Verbindung aufbauen zu den Menschen die ich treffe und Orte die ich durchgehe. Lachen, Gespräche egal ob leicht oder tief und auch Stille wenn es nicht notwendig war diese mit Wörtern zu füllen.

Auf dem Camino ist all dies möglich und geschieht, weil es kein Drehbuch gibt! Du bist hier und jetzt, wo jeder Schritt zählt und du dich keine Sorgen machen musst wen oder was zu suchen. Der Camino führt dich; früher oder später verstehst du was du wirklich brauchst. Vielleicht ist es etwas, was du vorher einfach nicht gesehen hast. Kurz gesagt, der Camino gibt.

Ich bin diesen Camino auch gegangen um besser verstehen zu können, wie wichtig es ist Menschen, Situationen oder Dinge loszulassen. Manchmal schlagen diese einen anderen Weg ein als den gemeinsamen, mit allen Konsequenzen welche diese mit sich bringt. Es ist nicht einfach, aber es ist notwendig, ja, es ist lebenswichtig.

Ich habe diesen Camino gemacht, weil ich das Laufen liebe. Ich fühle mich dadurch leicht, fröhlich und LEBENDIG.

## Ingo Stahr 42, Dessau-Roßlau Deutschland

Angetreten hab ich die Reise weil ich Wandern tatsächlich schon immer mochte. Ich betreibe das nicht so professionell wie andere mit perfekter Ausrüstung und so. Für mich steht da eher das Laufen und Wahrnehmen der Umgebung im Vordergrund. Mir ging es bei der Pilgerreise nicht unbedingt um religiöse Erleuchtung oder tiefe spirituelle Erfahrungen.

Natürlich spürt man dann schon in sich rein. Was macht das gerade mit mir und wie fühlt sich das an in so vielen Kirchen unterwegs zusein. Ich habe für mich jedoch eher die Landschaft deutlich spüren können. Der Ozean der jeden Tag anders aussah, die Luft erfüllt von so vielen Aromen, die Erde und Felsen mit ihrer wandelbaren Beständigkeit und auch die Wälder mit ihrer erhabenen Stille.

Ich fand es sehr faszinierend wie unterschiedlich die Menschen waren die mir begegnet sind und auch wie unterschiedlich sie in ihrem Sein, auf dem Weg waren. Da gab es allerlei Charaktere von strahlenden über gebrochen, teils leicht verrückte, unheimlich witzige aber auch sehr bedächtige und in sich ruhende Menschen. Meine Begleiteterinnen und ich hatten echt wunderbare Begegnungen.

Unterm Strich hab ich für mich gelernt das meine Wahrnehmung zu Menschen und Orten doch immer sehr zutreffend ist, was mich ehrlich gesagt sehr beruhigt hat. Hatte ich doch vor der Reise arge Zweifel ob mit meinem Bauchgefühl irgendetwas nicht stimmt. Die letzten 3 Jahre vor der Reise waren zwischenmenschlichen nicht immer ganz einfach. Ich muss dazusagen dass ich in einem Hospiz arbeite und dass man sich bei dieser Arbeit doch sehr auf sein Bauchgefühl im Umgang mit den Gästen verlassen muss. Rückblickend stelle ich fest dass der Umgang mit den Gästen nie mein Problem war. Es waren eher ehemalige Kollegen die mich haben zweifeln lassen. Ich bin dankbar dafür dass ich auf dieser Reise wieder gelernt habe auf meinen inneren Kompass zu achten und wieder mehr bei mir zusein. Wenn ich auch nicht die absolute religiöse Offenbarung hatte, ist die Beziehung zwischen mir und dem höheren, göttlichen deutlich gestärkt worden. Ich habe wieder gelernt das inne halten und Momente genießen die Batterien aufladen kann.

Was will man mehr?

---

## Eimear, Vicky & Margot

### **Eimear** 57 (Irland)

Ich bin gerade an einem sehr glücklichen Punkt in meinem Leben und als mir ein Freund ein 10-tägiges Camino-Abenteuer vorschlug, ergriff ich sofort die Chance mitzumachen. Ich kam bewusst ohne Erwartungen, aber auch voller Vorfreude was sich auf dem „Weg“ ergeben würde. Was ich erlebte, war geistige und körperliche Stärke, Belastbarkeit, Erschöpfung, Blasen, Unsummen an Geld in Apotheken ausgeben, viel Lachen, Freude, Staunen und Ehrfurcht, aber vor allem und am wichtigsten knüpfte ich wunderbare Kontakte zu wunderbaren Menschen, die ich für den Rest meines Lebens schätzen werde.

### **Vicky** 58 (Schottland – lebt in Deutschland)

Erst wenn wir verstehen, wonach wir suchen, beginnen wir es zu sehen. Die Chance, den Camino zu machen, kam aus heiterem Himmel. Als begeisterte Wanderin, die durch eine Verletzung zurückgehalten wurde, sah ich das Zeichen, erkannte die Gelegenheit und ergriff die Chance!

Den Camino zu gehen bedeutet, sich mit der Natur zu verbinden, alle Sinne zu beleben, frische Meeresluft zu atmen, den Vögeln zu lauschen und den weichen Boden unter den Füßen zu spüren. Es geht darum, nach Zeichen zu suchen und der Führung zu folgen, wenn man möchte ... oder seinen eigenen Weg zu finden. Mein Weg war eine Mischung aus beidem.

Was ich hinterlassen habe, waren weiche Fußspuren ... und was ich mitgenommen habe, sind wundervolle Erinnerungen, stärkere Beine und neue Freundschaften. Santiago de Compostela zu erreichen war nicht das Ende, es war nur der Anfang von allem, was noch kommen wird.

### **Margot** (Australien)

Jedes Jahr wähle ich ein Wort, nach dem ich leben möchte. Dieses Jahr war es ein Hashtag #fyohfn, also Fuck Yes or Hard Fuck No! Die Verpflichtung, wichtige Entscheidungen kompromisslos zu treffen. Für Transformation, Beziehungen, Arbeit und Leben.

Wie Mary Oliver einmal schrieb :

„Sag mir, was hätte ich sonst tun sollen?

Stirbt nicht alles irgendwann und zu früh?

Sag mir, was hast du vor mit deinem wilden und kostbaren Leben?“

Was hat mir der Camino geschenkt ?

Eine Veränderung der Weltanschauung, der Menschen und Geschichten und diese beiden wunderbaren Frauen in meinem Leben

## Ewa 38 & Iwona 41, Krakow Poland

Es waren Tage voller Sonne und Regen, Gesprächen und Stille, Freude und Trauer. Ein Weg im wahrsten Sinne des Wortes, den wir für den Rest unseres Lebens gehen werden. Die schönsten Momente waren, als nach dem Sturm die Sonne herauskam..

---

## Francesca Brigida 54 & Maurizio Mattia 70, Castelfranco Veneto Italia

Wir sind zwei Italiener und einer unserer Träume war es, den Weg nach Santiago zu beschreiten.

Wir haben uns für die Senda Litoral des portugiesischen Weges entschieden, weil sie über weite Strecken am Meer entlang verläuft. Allein der Gedanke das Meer als Reisebegleiter zu haben, gab uns ein besseres Gefühl.

Unser Ziel war es, neue Landschaften zu sehen, Menschen verschiedener Nationalitäten kennenzulernen, sich mit unterschiedlichen Gewohnheiten und Bräuchen auseinanderzusetzen. Wir wollten uns selbst auf die Probe zu stellen, denn viele Tage lang mehrere Kilometer zu Fuß zu gehen und dabei einen schweren Rucksack auf der Schulter zu haben, ist nicht gerade ein Spaziergang.

Wir waren trotz einiger Schwierigkeiten entschlossen und mit unserer Hartnäckigkeit haben wir es geschafft! Die Ankunft in Santiago vor der Kathedrale belohnte uns für all unsere Bemühungen.

Es gab viele schöne Momente, die Emotion das Grab des Heiligen Jakob zu sehen und an der Pilgermesse teilzunehmen, war unglaublich. Wir können es kaum erwarten, zu einer weiteren Reise nach Santiago aufzubrechen!

Unser Traum wurde Wirklichkeit und im Namen der Liebe war es schön das Ziel zu erreichen, jeder mit unserer anderen Hälfte!

Francesca und Maurizio

## Hanelore 74 & Meggi 75 , Heilbad Heiligenstadt Deutschland

### Hanelore

Dass der Camino etwas ganz Besonderes ist, davon ist spätestens nach „Hapes Pilgereise“ weit verbreitet die Rede, und ich war interessiert. Nach sehr traurigen Ereignissen in unsere Familie sprach mich ein lieber Menschen darauf an und schlug vor gemeinsam auf dem portugiesischen Küstenweg von Porto nach Santiago zu pilgern.

Wir hatten den Wunsch, es aus eigener Kraft zu schaffen. Heute ein par Wochen nach unserer Rückkehr, kann ich es immer noch nicht glauben wie viel Schönes wir auf diesem Weg erleben durften.

Im Einklang mit der Natur zu sein : Meer, Wind, Sturm, Rege, Sonne u.v.m. Die gleichgesinnten Pilger, Begegnungen, Gespräche- Lachen, Weinen ganz nah beieinander. Wir sind ein klitzekleiner Teil von Allem. Dankbarkeit „ sie stünden uns alle so gut zu Gesicht“

Deshalb: Danke liebe Meggi und Euch, die ihr mir ein Lächeln ins Gesicht zaubert, wenn ich euch denk. Danke aus tiefster Seele alle meinen Lieben, die Ihr meinen Leben „ausmacht“!

Danke Camino

### Meggi

Mein Jakobsweg

Seit 10 Jahren spukte er in meinem Kopf. So richtig daran geglaubt hab ich eigentlich nicht bis ich Hanelore getroffen habe und ihr von meinem Traum erzählt habe. Und dann war es soweit. Unser gemeinsamer Camino und er hat uns so viel gegeben....

Du fragst nach dem Grund? Vielleicht um zu mir selbst zu finden? Ich weiß es nicht so genau. Aber eins weiß ich, es war der beste Weg den ich je gehen durfte, die Gespräche, die Natur, die Menschen. Das Stück Weg mit dir lieber Manuel, eben auch eine "zufällige" Begegnung...??

Und das Schönste?

Am Kilometer 0 anzukommen und die Freude und Dankbarkeit, es aus eigener Kraft geschafft zu haben. Das Erlebnis und der Weg mit all seinen Facetten wird mich wohl Zeit meines Lebens begleiten.

---

## Haldane Kelsey-Sexton 38, Auckland New Zealand

Was für ein unglaubliches Abenteuer! Mehr als 1300 km mit meiner Mutter zu wandern ist eine bemerkenswerte Leistung, und ich bin sicher es war eine wunderbare Möglichkeit, wieder zusammenzukommen und gemeinsam Erinnerungen zu schaffen. Von den atemberaubenden Landschaften bis hin zur lebendigen Kultur und dem köstlichen Essen. Die Magie von Fistera war mehr als besonders, ich fühlte ein Gefühl von Freiheit und Motivation. Es ist erstaunlich, wie tiefgreifend die Natur unser Wohlbefinden und unsere Perspektive beeinflussen kann.

## Hector Diaz 45, Palma de Mallorca España

Der Grund, die Reise alleine zu machen, war mich von meinem Alltag zu trennen, der ziemlich stressig ist und viele offene Punkte auf eine Lösung warten. Mir selbst beibringen wozu ich fähig bin, sowohl körperlich als auch geistig. Mit der Absicht den inneren Frieden in mir zu finden. Meine Batterien wieder aufzuladen, um gestärkt in der Lage zu sein, mich meinen ungelösten Dingen zu stellen.

Der Weg hat mich gelehrt, dass ich körperlich auf einem guten Niveau bin, geistig jedoch nicht. Ich wollte mit mir allein sein und es fiel mir schwer mich selbst zu akzeptieren. Außerdem fiel es mir schwer Kontakt zu den Menschen aufzubauen die ich unterwegs traf. Ich empfand die Situation oft als unangenehm. Dennoch hat es mir geholfen, mich mit mir selbst zu verbinden und mit der Natur.

Der schönste Tag war für mich war, als ich Armenteira sehr früh in Richtung Villanueva de Arosa verließ. Es gibt eine kleine Route namens „Ruta da Pedra e da Auga“ ( ich hab die spirituelle Route gemacht ). Auf dieser kleinen Route befindest du dich in einem Wald mit einem kleinen Bach. Das plätschern des Wasser, das zwitschern der Vögel, die malerischen Umgebung und der Steinweg mit den gut erhaltenen, wenn auch stillgelegten hydraulischen Sägewerk. Es war ein unbeschreibliches Gefühl, ich habe mich von all der Realität und den negativen Gedanken die ich hatte abstrahiert, diese Schönheit war einfach beeindruckend. Ich würde jeden Tag dort verbinden wollen um es zu bestaunen.

---

## David Korn 39, Trhový Štěpánov Česká Republika

Ich habe von meiner Frau Lucia von der Pilgerreise nach Santiago erfahren. Ein Jahr später habe ich die Reise von ihr zu meinem 40. Geburtstag geschenkt bekommen. Die Route Porto/Santiago passte am besten zu den zwei Wochen, die ich für die Reise eingeplant hatte.

Während der Vorbereitungen gesellte sich mein Freund Honza zu mir, mit dem ich schließlich am 10. April 2024 nach Porto flogen.

Nach ungefähr zwanzig Jahren im Beruf und höchstens eine Woche Urlaub. War es trotz der grossen Anstrengung einen lange und wunderbare Erholung.

Von ursprünglich 240 km legten wir im schlussendlich 360 km zurück. Erlebten zwei wunderschöne Wochen Entlang der Meeresküste, in Eukalyptuswäldern, historischen Stadtzentren mit großartigem Essen,Trinken und im allgemeinen überall nette Menschen.

Irgendwo in meinem Kopf habe ich bereits einen Plan für eine weitere und längere Reise nach Santiago. Ich kann es auf jeden Fall jedem empfehlen.

David Korn

## Jamie 60, Jennifer 49 & Sherry 66

**Jamie Myers** aus Joplin, Missouri

Obwohl ich mir nie wirklich vorgestellt habe dass ich tatsächlich einen Camino machen würde, war der Gedanke vielleicht zehn Jahre lang im Hinterkopf. In den letzten 6-8 Monaten begann ich darüber nachzudenken dass es Zeit dafür wäre. Ich fand zwei Freunde, die verrückter waren als ich und auf meine Empfehlung auch bereit waren mitzugehen!

Ich hatte keine Erwartungen, wollte nicht enttäuscht werden indem ich dachte dass etwas Unglaubliches passieren würde.

Es war überhaupt nicht so wie ich es mir vorgestellt hatte. Es war schwieriger, als ich es mir vorgestellt hatte! Wenn mich jemanden fragte ob ich dafür trainiere, antwortete ich : „Es ist nur Gehen.“ Das war untertrieben!

Gott zeigte sich auf unglaubliche und auf ziemlich banale Weise. Immer wenn wir seine Hilfe brauchten, bekamen wir auch die Hilfe von denen die er uns auf den Weg schickte (und du warst sicherlich einer von ihnen, Manuel!). Auch wenn es damals nicht so schien, war es wirklich ein Geschenk.

Ich weiß jetzt, dass ich schwierige Dinge tun kann. Ich bin dankbar für die Gelegenheit, die wir drei hatten dieses großartiges Abenteuer zu erleben!

**Jennifer Stone** aus Joplin, Missouri

Ich bin Feuer und Flamme für Abenteuer und Herausforderungen. Als ich Jamies Facebook-Post sah, in dem sie fragte, wer Interesse hätte den Camino zu gehen, wusste ich ziemlich sofort dass ich gehen würde. Ich hatte viele schöne Erlebnisse und will mir nicht nur auf eines festlegen.

Ich war ständig überwältigt von Gottes Schönheit um mich herum. Es war ziemlich erstaunlich, ein neues Land und neue Kulturen kennenzulernen und vor allem Menschen aus der ganzen Welt zu treffen.

**Sherry Albright** aus Kansas

Während Jamie meine Motivation/Inspiration für den Camino war, betete ich um Führung in diesem Kapitel meines Lebens – an einem Ort an dem ich dienen/bezeugen konnte in Arkansas, wo Gott mich verwurzelt hat.

Es war körperlich eine Herausforderung und ich kann es mir nicht vorstellen mit jemand anderem als Jamie und Jennifer zu tun! Jetzt kommt der wirklich schwierige Teil: DAS WARTEN darauf, dass Gott meinen neuen Weg erleuchtet.

## Jan Jackson 36, Brno Ceská Republika

Die Motivation war das bereits bekannte Gefühl der Freiheit vom vorherigen Camino (Camino Primitivo im Jahr 2022), von wo ich mit einem bisher unbekanntem Erlebnis zurückkam. Ich erinnere mich noch heute an den Morgen, als irgendwann auf halbem Weg der Reise so ein Endorphin-Wirbelwind über mich hereinbrach und ich mich in diesem Moment fast nicht mehr wiedererkannte, wie wenig für mich ausreichte um glücklich zu sein. Es fühlte sich an, als würde ich zu mir selbst zurückkehren.

Auf dem diesjährigen zweiten Camino erlebte ich dieses Gefühl vom ersten Tag an. Der Zweck der Reise wurde also perfekt erfüllt!

Es ist sehr schwierig, den besten Moment auszuwählen. Aber wenn ich einen Moment aussuchen muss, dann den als ich auf halber Strecke einer Person aus Guatemala begegnete, mit der ich es dann mehr oder weniger bis nach Santiago schaffte. Ich denke, wir standen uns als Menschen sehr nahe und unsere Anwesenheit war für jeden von uns sehr bereichernd. Diese Zufälligkeit, Spontaneität und das Wissen, dass einem tatsächlich alles passieren kann...das liebe ich am meisten.

---

## Maria 66, Salzburg Austria

Ich liebe es, weit zu gehen - in meinem Rhythmus und meinem Tempo. Beim Gehen komme ich zur Ruhe und bin gleichzeitig in Bewegung. Ich bin bei mir und offen für das was mir begegnet. Besonders das Wandern entlang einer Küste macht meine Seele weit.

Was mir besonders geblieben ist, war das Gefühl der Verbundenheit mit den Elementen, den Wind spüren, das Rauschen des Meeres hören und so wie eines Morgens einen wunderschönen Regenbogen sehen.

---

## Lena 60 & Larry Puno 56, Mandaluyong/Quezon-Philippines

Die portugiesische Küstenroute war nicht nur unser zweiter Camino, es war eine tiefgreifende Rückkehr.

Jeder Schritt war mit andächtiger Besinnung verbunden, eine Chance meine Verbindung zu Gott zu vertiefen und Dankbarkeit für alles auszudrücken, womit ich gesegnet wurde.

Im Lauf der Kilometer entdeckte ich unerwartet eine kraftvolle Ruhe – ein Gefühl, dass alles so laufen würde wie es sollte, wenn ich losließe und dem Weg vertraute.

Diese neu entdeckte Geduld wurde zu meinem wertvollsten Souvenir. Eine Erinnerung daran, ein besserer Mensch für meine Familie und für andere zu sein und friedliche und demütige Schritte zu machen.

# Anna 68 & Maciej 47, Lodz Polska

## Anna

Ich bin nach Santiago de Compostela gereist, weil ich der Hektik des Alltags, den echten und übertriebenen Sorgen, Dutzenden Ablenkungen und Gedankenmengen entfliehen wollte. Das wahre Hier und Jetzt erleben. In dieser besonderen Stille wollte ich bei mir und Gott sein, in mir und um mich herum. 2024 hab ich mich entschieden den Camino zu Fuß zu gehen. Ich wusste noch nicht wann und mit wem.

Ich hatte den bereits den schönsten Moment, ohne das Haus zu verlassen, als mein erwachsener Sohn beschloss mit mir zu gehen. In meinen tiefsten Träumen hätte ich nie gedacht dass das passieren könnte, aber es geschah. Das ist nicht nur ein Slogan; im Leben ist alles möglich.

Nach rund 260 Kilometern Fußmarsch, an der Messe für die Pilger in der Kathedrale von Santiago und vor dem Grab des Heiligen Jakob, habe ich ein großes Gefühl der Verbundenheit mit allen Anwesenden erlebt. Pilger aus aller Welt, unterschiedlich und doch ähnlich, Menschen auf der Suche nach mehr.

## Maciej

Zu Beginn beschränkte sich meine Bereitschaft meiner Mutter zu helfen, die niemanden hatte welche sie begleiten konnte. Ihre Freundin mit der sie ursprünglich gehen wollte wurde leider krank.

Dann dachte ich, es wäre ein guter Zeitpunkt meine Beziehung zu meiner Mutter wieder aufzubauen und mehr Zeit mit ihr zu verbringen. Abgesehen von meiner Beziehung zu meiner Mutter wollte ich auch für das Geschenk Danken von meinen Lasten befreit zu sein.

Der schönste Moment der Reise war das Gespräch mit meiner Mutter am Flughafen in Madrid, bevor ich nach Polen zurückkehrte. Es war dem Camino zu verdanken, dass ich den Mut hatte dieses Gespräch zu führen.

---

## Robert 55, Laura 36, Anna 7, Mees 9 & Cato 4, Geel België

Wir, Robert und Laura, sind beide schon zweimal den Camino gelaufen. Letztes Jahr ist Robert fast drei Monate lang alleine von unserer Heimatstadt in Belgien nach Santiago gelaufen. Ich und die Kinder haben dies von zu Hause aus sehr intensiv erlebt.

Wer den Camino einmal gegangen ist, hat den Wunsch noch einmal aufzubrechen. Er bleibt ein Teil des Lebens.

Warum nicht gemeinsam mit den Kindern gehen? Die Kinder waren sofort begeistert. Der Camino Portuguès entlang der Küste war daher die naheliegendste Option.

Wir haben die Einfachheit des Gehens wirklich genossen. Unvergesslich sind auch die abenteuerlichen Wege über Sand und Felsen. Die vielen Frühstücke mit Kaffee und Croissant beim Bäcker in kleinen Fischerdörfern. Die fröhlichen Gesichter der Menschen beim Anblick unserer tapferen Kinder und natürlich die verschiedenen Übernachtungen in Gasthöfen und Herbergen, wo wir uns ausruhen konnten und die Kinder spielen und manchmal sogar schwimmen konnten.

Es wurde zu einem Weg der Wiederverbindung, der Bestätigung der Beziehung und der Zuversicht, dass wir im wahrsten Sinne des Wortes und im übertragenen Sinne gemeinsam reisen können. Es hat uns als Familie noch enger zusammengeschweißt.

Die vielleicht wichtigste Erkenntnis ist, dass wir tief im Inneren Reisende sind. Die Kinder sagen, sie hätten gelernt, dass man immer seinen eigenen Weg gehen muss, dass man sehr mutig und mutig sein muss, um den Camino zu gehen und dass man zu mehr fähig ist als man denkt.

Das Laufen mit dem Meer zu unserer Linken war ein wunderschönes Erlebnis.

## Ashley Hyeyoon Kang, Seoul South Korea

Zuallererst bin ich meinem Gott dankbar, dass er mich zu diesem Camino geführt und mir unvergessliche Erinnerungen geschenkt hat.

Mit jedem Schritt lernte ich die Kostbarkeit des gegenwärtigen Augenblicks zu schätzen. Je mehr ich mich beim Gehen verausgabte, desto mehr füllte sich mein Herz mit Dankbarkeit.

Es gab steile und anspruchsvolle Wege. Tage an denen meine Beine mehr schmerzten als sonst. Doch jeder Moment war von Glück erfüllt. Mein Herz füllte sich mit Freude und alles was ich sah, brachte mich ständig zum Lächeln. An manchen Tagen war ich so überwältigt von Glück, dass mir die Tränen kamen.

Den portugiesischen Küsten-Camino zu gehen war eine wirklich einzigartige und bereichernde Erfahrung.

Die ruhigen Küstenlandschaften, das Geräusch der Wellen die gegen das Ufer schlugen, die freundlichen Begegnungen mit anderen Pilger und täglich zwei Gläser des besten Orangensafts machten die Reise noch spezieller.

Die Momente die ich auf dem Camino gesammelt habe, sind zu einer Quelle der Kraft und des Trostes für meine Zukunft geworden. Auf dieser Reise lernte ich den Wert der Einfachheit und die tiefe Freude die jeder Schritt mit sich bringt.

Ich freue mich darauf zu sehen, wie diese Erfahrungen mich weiterhin aufbauen und im Leben den Weg weisen werden.

Auf meine bevorstehende Reise – Buen Camino!

---

## Mattia „Pirat“ Taolin 22, Venzia Italia

Alles, was ich wollte (und will), war der Gesellschaft zu entfliehen, frei zu leben.

Weit weg von der Welt und deren Mentalität welche uns umgibt. Deshalb habe ich beschlossen, ein Pirat zu sein, ein Pirat der Gesellschaft.

Das schönste Erlebnis war die erste Nacht im Freien zu schlafen zwischen den Felsen, ein paar Meter von den Wellen entfernt. Der Sonnenuntergang über dem Meer und dann allein mit einem Schlafsack und behütet vom Sternenhimmel. Unvergesslich.

Point break:

41°16'48,5"N 8°43'48,3"W

---

## Ksenia & Sofia Petrova 29/49, Russia living now in Kazakhstan & Greece

Wenn es keine Heimat mehr gibt, muss man gehen.

Wir waren sesshafte Städter, wurden zu Nomaden.

Wir überqueren Flüsse, erklimmen Hügel,

bis wir eines Tages erkennen, dass wir überall zu Hause sein können.

## Micheal Osebold 64, Friedberg (Hessen) Deutschland

Ich habe meinen Jakobsweg als Herausforderung gesehen...jeden Tag bei jedem Wind und Wetter zu Fuß unterwegs zu sein... alles, was ich in der Zeit brauche, im Rucksack dabei zu haben und mich von dem, was der Tag bringt und welche Menschen ich treffe und kennenlerne, überraschen zu lassen.

Als ‚Allein-Pilger‘ habe ich mich immer gefreut, mit anderen Pilgern ein Stück des Weges zusammen zu gehen oder sogar abends gemeinsam mit ihnen zu essen.

Die schönsten Erlebnisse waren allerdings meine Ankunft in Santiago auf dem Platz vor der Kathedrale und der Abschluss am Ende der Welt (Kap Finisterre) bei einem Glas Rotwein mit sehr netten Menschen die ich unterwegs getroffen habe.

---

## Maja 55 & Senad 59, Radovljica Slovenia

Wir machten uns auf den Camino, um uns in den Armen der Natur zu verlieren und den Alltagsorgen zu entfliehen.

Mit von Harmonie durchdrungenen Schritten entdeckten wir die verborgenen Ecken unseren Herzen, der Welt und haben uns auf einer tieferen Ebene damit verbunden.

Wenn wir den Camino gehen könnten, können wir auch alles andere meistern was uns auf dem Lebensweg erwartet.

Wir sind Reisende, die bereit sind alle Hindernisse mit Liebe und Ausdauer zu überwinden.

Das alles ist der Camino.

---

## Christoph & Markus, Tirol Österreich

Mein „kleiner“ Bruder Markus und ich sind inzwischen wieder zu Hause angekommen und denken gerne an die, wenngleich teilweise auch beschwerliche, aber überaus beeindruckende Wanderung entlang des Caminho Portugues da Costa von Porto nach Santiago zurück. Laut meiner „Garmin Instinct Solar“ haben wir exakt 296,14 km und 5452 Höhenmeter in 10 Tagen zurückgelegt. Die längste Etappe (Vigo bis Pontevedra) war 37,87 km lang, wobei wir 913 Höhenmeter absolvieren mussten.

Der schönste Abschnitt des Weges für uns „Gebirgler“ (wir wohnen in Tirol, mitten in den Alpen), wo wir noch dazu immer trockenes Wetter hatten, war wohl jener Teil, der entlang der Küste in Portugal und Spanien führte. (Ich bin den Weg zu exakt derselben Zeit bereits im Jahre 2022 mit meinem Nachbarn gegangen und wollte den portugiesischen Jakobsweg wegen der großartigen Eindrücke entlang der Küste unbedingt nochmals absolvieren, was ich dann heuer mit meinem Bruder in die Tat umgesetzt habe.)

Aber auch der Abschnitt im Landesinneren ist einzigartig und bietet viele landschaftliche Besonderheiten. Leider hat hier das Wetter nicht mehr mitgespielt. Wir hatten vier Tage Regen, der sich manchmal kurzfristig und mehrmals am Tag mit der Sonne abgewechselt hat. Auf der letzten Etappe von Patrón bis Santiago sind wir sechseinhalb Stunden nur im Regen marschiert. Das macht eben den Jakobsweg aus, da man sich das Wetter nicht aussuchen kann. Erstaunlicherweise gewöhnt man sich rasch an die widrigen Witterungsverhältnisse, sodass einem der Regen schließlich überhaupt nichts mehr ausmacht. Großartig war, dass wir Menschen quasi aus der ganzen Welt (Kolumbien, USA, Sri Lanka, Polen, Deutschland, Holland, Österreich etc, um nur einige zu nennen) getroffen haben, die dasselbe Ziel vor Augen hatten, nämlich Santiago de Compostela auf einem der zahlreichen Jakobswege zu Fuß zu erreichen.

Zum Abschluss sind wir noch mit dem Bus nach Finisterra gefahren, wo wir bei schönstem Wetter knapp zwei tolle Tage mit kleineren Wanderungen bis zum Kap Finisterra und am Strand in Stadtnähe verbracht haben.

## Danielle Hallary 66, Landos France

An Gérard, meinen Mann für 32 Jahre, der mit 60 Jahren am 3. Juni 2017 ( einem Pfingstsonntag ) verstorben ist.

So viele Zeichen haben sich auf diesem wunderbaren Weg nach Compostela manifestiert, von dem du dir gewünscht hast, dass ich ihn verwirkliche.

Als ich mich 2019 nach dem Tod meiner Mutter im Wald von Aubrac verirrt, begegnete ich einem prächtigen Hirsch (Symbol für Christus), der mich auf dem Weg führte, und nun zu Beginn des Frühlings 2024, zwischen Marcilhac und Cabrerets, gesellten sich zwei junge Hirsche zu meiner Wanderung, als ob du mich auf dieser Pilgerreise nach Santiago begleiten würdest.

In Concots, in Gîte de la logette, verbrachte ich einen Abend mit Jacqueline und Jean Marie, dem Bürgermeister der Gemeinde, deren Anliegen mich an dein Engagement als gewählter Vertreter unseres Dorfes während so vieler Jahre erinnerten.

Meine Tischnachbarin, die den Weg bereits zurückgelegt hatte, gab mir eine kleine Karte, auf der stand: "Ich folge dem Weg, die Wahrheit und das Leben", Ich war den Tränen nah.

Einige Tage später, wie ein Wink mit dem Zaunpfahl von Frida, deine Hündin, die mich am 31. Dezember verlassen hatte. Wachte ein weisser Patou-Hund namens "TSAVO" kilometerweit über mich.

Von Maslacq nach Navarrenx. Nach Aire sur Adour bestätigte der Satz, den ein Pilger auf ein Schild am Straßenrand geschrieben hatte: "Du weißt nie, wie stark du bist, bis zu dem Tag, an dem stark sein die einzige Option ist" (B. Marley), dass ich auf diesem Weg am richtig war, um deinen Tod zu überleben.

In der Herberge von Arroue bewunderte ich an einem Abend, an dem ich endlich meine jahrelange Trauer zum Ausdruck bringen konnte, das Engagement von Pierre (Erzieher wie du) der mit Enzo (15 Jahre) auf dem Weg ist und eine Erziehungsmassnahme macht welche per Gericht gefordert wurde...dies hätte dir gefallen.

Nachdem ich die Pyrenäen im Nebel überquert hatte, um nach Spanien zu gelangen, ermutigte mich Daniel (wieder ein Erzieher), den ich in der wunderschönen Unterkunft der Abtei von Roncesvalles getroffen hatte, mit den Worten "Du bist stark und beruhigend", mich dem "Camino Francés" anzuschließen.

Am Pfingstsonntag, als ich auf dem Platz von Burgos in der Nähe der Kathedrale ankam, sang eine Gruppe von drei Personen auf göttliche Weise das Halleluja von Cohen (gesungen von meinem Chor bei deiner Beerdigungszeremonie).

Als nächstes traf ich Adam, welcher auch der Name Frida für sein Tochter gewählt hat. Uns verband etwas freundschaftlich; es schien mir, als würde ich neben dir hergehen, in einer warmen Verbundenheit, die sich um mich kümmerte. Überwältigt von seinem schönen Blick, der so blau war wie deiner. Ich kann also noch die Freude der Liebe zu dir spüren..

Sieben Jahre nach deinem ableben, einer monumentalen Tortur, habe ich am Cruz de Ferro meinen Stein niedergelegt. Beladen mit all meinem Leid und meinem Bedauern.

Am 3. Juni, als ich Störche und ihre Jungen fotografierte (ein Symbol für Frieden, Glück, Fruchtbarkeit und Wiedergeburt), schenkte mir ein alter und kranker Mann im Dorf Camponaraya (zwischen Molinaseca und Villafranca) eine Rose. Am nächsten Tag fand ich diesen Zettel in meinem Schuh, wie die welche du manchmal morgens vor der Arbeit zu meinen Schüssel gelegt hast: Every day it gets easier, the hard part is doing it every day, but every day it gets easier. BUEN CAMINO!

Während dieser zweieinhalb Monate, in denen ich oft allein wanderte, meditierte, manchmal weinte, die schöne Umgebung betrachtete, die du so sehr bewahren wolltest, betete, tauschte ich mich mit Pilgern über ihren Kummer, ihre Fragen und ihre Dankbarkeit aus.

Ich schloss Freundschaft mit Lise, Monica, Martine, Christian, Solène und Manuel und ihren Kindern, Blandine, Katia, Astrid, Jennifer, Laurence, Kate und ihrer Schwester, Alain, Dany, Daniel, Sabine, Emma, Anne, Guillaume, Norbera, Sigui, Christel, Scintia, Fabienne, Stephanie, Géraldine, Fanélie, Patricia, Bernadette, die Mädchen aus Lille, Karine, Claude Maria, Karin, Gilles, Jean Pierre, Claudine, Dominique, Stéphane, Marianna, Jean Luc, Andréa, Andrew, Lily, Jamie, Marie und André, Gai, Deborah, Alex, Clara und ihre Mutter, Beauty, Yuri, Aya, Marinthe, Guillaume, Gilbert, Michel, Roseline, Catherine, Jason, Joseph, Jean Marie... So viele schöne Begegnungen jeden Tag mit der ganzen Menschheit. Welche wie ich nach dem Sinn des Lebens suchen.

Ich danke Gott für alles, was ich erhalten habe. Für die Unterstützung durch Freunde und Familie, die mir liebevolle Botschaften geschickt haben. Insbesondere meine Freundinnen Odile, Sylvie und Valérie, meine Schutzengel. Für das Gehen ohne körperliche Schmerzen, die Teilnahme an Messen und Pilgersegnungen in brüderlicher Gemeinschaft. Die Begegnung mit Pater Paul in Sahagün: "Geben ist seliger als nehmen". Auf dem Weg und in den Herbergen freundlich empfangen zu werden. Mahlzeiten in Geselligkeit zu teilen. In Schlafsälen mit Menschen aus allen Ländern der Welt zu schlafen. Ein außergewöhnliches Kulturerbe und wunderschöne Landschaften zu entdecken. Dankbar am 13. Juni angekommen zu sein. Es ging auch durch den Regen und Wind nach Fisterra, wo die Sonne schien um sich zu verabschieden! Weiter nach Muxia, um ein neues Leben mit wiedergefundener Freude und Hoffnung zu beginnen.

Dany ( 28 Juni 2024 )

---

## Ulla & Matthias 70, Neustadt am Rübenberge Deutschland

Warum wir zum dritten Mal einen Camino gelaufen sind? Laufen bringt uns innere Ruhe, lässt einem Zeit über vieles nachzudenken und dass ohne Zeitlimits und ohne Ablenkung durch den Alltag.

Am Abend dann der Austausch mit anderen Pilgern, mal tiefer gehend oder auch mal nur gesellig.

Nach drei Caminos spüren wir die Veränderungen in uns, der nächste ist für 2025 vorgesehen.

In diesem Sinne; Buen Camino.

---

## Manuel Luibrand 30, Stuttgart Deutschland

Der Camino de la Costa war für mich ein Weg voller Emotionen, Herausforderungen, Begegnungen, Überraschungen und unfassbar schönen Landschaften. Die tiefen Kontakte aber auch sehr einsamen Abschnitte prägten sich fest im Nervensystem ein und zeigen Nachwirkungen unterschiedlicher Art.

Die Ankunft und Zeit in Santiago war von besonderer Intensität, ebenso einige unvergessliche Küstenabschnitte und Meeresblicke sowie außergewöhnliche Unterkünfte.

Das Sein im Moment als tägliche Challenge ließ mich unentwegt fortfahren.

---

## Lisa Foresta 66, Düsseldorf Deutschland

Ich habe den Camino gemacht um mit mir ins Reine zu kommen und für meine Mutter welche in ihrem Leben keine Ruhe fand. Ich hab sie Herzen mitgenommen. Vieles hat mich sehr lange beschäftigt. Auf diesen Camino habe ich Menschen kennengelernt, die in mir was verändert haben und diese werde ich nie vergessen. Schlussendlich waren es nicht nur die Eindrücke welche mich berührt haben, sondern die Gespräche mit meiner Freundin und mit den Leuten die ich getroffen habe.

Diese haben den Camino zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht.

## Mateusz Mieczysław Ciszczon 27, Nowy Sącz, Poland

Ich habe meinen ersten Camino mit meiner Freundin gemacht. Die Idee beschäftigte mich schon seit mehreren Jahren, aber erst jetzt spürte ich, dass es der richtige Moment war – ein Weg unsere Beziehung zu vertiefen.

Doch im Laufe der mehrmonatigen Vorbereitung wurde langsam klar, dass dies der Weg unserer Trennung sein würde.

Gelobe den Herrn, denn ich glaube, dass dieser Prozess nicht besser hätte verlaufen können als bei dieser Erfahrung auf dem Weg von Porto nach Santiago de Compostela.

Letztendlich glaube ich dass unser gesamtes Leben eine existenzielle Erweiterung dessen ist, was der Jakobsweg ist:

Eine ständige Reise, bei der wir Schritt für Schritt vorgehen und unbemerkt Kilometer und Ländergrenzen zurück lassen.

Wir treffen auf die verschiedensten Menschen, für einige von ihnen empfinden wir schnell Mitgefühl, dennoch wissen wir dass auf diesem Weg alle nur Eintagsfliegen sind. Vielleicht werden wir schon am nächsten Tag getrennte Wege gehen und uns nie wiedersehen. Camino lehrte mich, alles was passiert mit Leichtigkeit und Dankbarkeit anzunehmen.

---

## Chantal Schutte 43, Zwolle Nederland

Hallo Leser,

Ich wollte einmal in meinem Leben einen Camino gehen. Als mein Job unerwartet aufhörte, dachte ich: Das ist eine Gelegenheit, die ich nutzen kann um mir diesen Wunsch zu erfüllen. Welchen Weg möchte ich denn gehen? Ich habe mich online genauer damit beschäftigt und bin auf die portugiesische Route gestoßen, die über die Küste von Porto nach Santiago de Compostella führt. Teilweise eine praktische Wahl, denn diese Strecke ist nicht so lang und recht flach.

Und ich folgte meinen Gefühlen. Das Meer, die Strände, der Wind und die Dünen bringen mich automatisch zum Zen... Ich liebe es! Also 1 und 1 ist 3. Zusätzlich zu der Herausforderung viele Tage am Stück zu laufen, was ich noch nie so lange zuvor gemacht hatte, dachte ich dass es großen Spaß machen würde mit anderen Pilgern zu sprechen.

Ich mag das Abenteuer. Nicht im Voraus zu wissen, wem und was einem begegnet und wo man an diesem Abend schläft. Ist für mich ziemlich aufregend und macht mir auch viel Spaß.

Ich habe die Momente allein sehr genossen. Hab es genossen ein Mittagessen and der Sonne an einem wunderschönen Strand zu essen und dabei die Stille zu erleben. Mit der Musik zu laufen und völlig in den Flow durch die Landschaft um mich herum zu geraten. Auch die Begegnungen auf dem Camino hab ich genossen.

An einer Kreuzung in einem Wald in Portugal traf ich einen Holländer, wir gingen eine Weile zusammen und führten lustige und tiefgründige Gespräche bis sich unsere Wege wieder trennten. Später an diesem Tag sah ich ihn in dem Dorf, in dem ich die Nacht verbrachte, in einem Supermarkt wieder. Es stellte sich heraus, dass er im selben Dorf schlief. Wir sahen uns sogar zum dritten Mal an diesem Tag im selben Supermarkt. Wir waren dann noch auf ein paar Drinks zusammen. Am nächsten Tag traf ich ihn leider nicht mehr. Auch das gehört zum Camino und zum Leben, Menschen kommen und gehen.

Einen besonderen Moment welcher mir in Erinnerung bleiben wird, war die überfahrt mit dem Bootstaxi bei strömenden Regen. Alleine mit dem Bootsführer durch den Fluss und über die Landesgrenze. In Spanien angekommen lief ich zu einem Hotel um etwas Schutz vom Wetter zu suchen, bevor es weiter am Meer entlang ging und die Sonne wieder kam. In der Ferne sah ich dann ein wunderschönes Dorf auftauchen; A Guarda. Das war magisch!

Nach dieser Erfahrung kann ich sagen, dass ich stolz auf mich bin. Ich bin eine Macherin und eine starke Frau, die dieses Kunststück alleine geschafft hat.

Es war wirklich eine fantastische Erfahrung, die ich nie vergessen werde... Das macht Lust auf mehr. Vielleicht werde ich nächstes Jahr (einen Teil) des Camino del Norte in Spanien laufen..

## Dalibor Katic 32, Zrenjanin Serbia

Der Jakobsweg ist eines der außergewöhnlichsten und unvergesslichsten Erlebnisse, die ich je gemacht habe. Alles begann in Porto, einer Stadt im Norden Portugals, die für ihre alten Gebäude, engen Gassen und wunderschönen Ausblicke auf den Fluss Douro bekannt ist. Ich verspürte Aufregung und ein wenig Nervosität, weil ich wusste dass eine lange Reise, aber auch zahlreiche Entdeckungen und Abenteuer auf mich warten würden.

Den ersten Tag der Reise startete ich früh am Morgen. Ich verließ Porto, ließ das geschäftige Stadtleben hinter mir und machte mich auf den Weg zu den malerischen Landschaften der portugiesischen Küste. Die ersten Wandertage waren voller Begegnungen mit Artgenossen, lächelnde Passanten und andere Pilger.

Die Straße führte mich durch kleine Dörfer und Weinberge, wo ich Gelegenheit dazu hatte lokale Spezialitäten und Weine zu probieren. Besonders fasziniert hat mich der Teil der Straße, der direkt an der Küste entlang geführt hat.

Ich lief an den endlosen Sandstränden entlang, lauschte dem Rauschen der Wellen und atmete die frische Meeresluft ein. Der Ausblick auf den Atlantik war bezaubernd und das Gefühl von Freiheit und Unendlichkeit unbezahlbar.

Meine Nächte verbrachte ich in kleinen Küstenstädten, wo ich frischen Fisch und Meeresfrüchte sowie die Gastfreundschaft der einheimischen Bevölkerung genoss.

Im Laufe der Tage veränderte sich die Landschaft. Ich durchquerte grüne Hügel, dichte Wälder und wunderschöne Täler.

Jeder Schritt brachte mich dem inneren Frieden und einem Gefühl der Freiheit näher. Die Begegnungen mit anderen Reisenden wurden intensiver, wir tauschten Erfahrungen aus, Lachen und in schwierige Momente haben wir uns alle gegenseitig unterstützt. Wir wussten dass wir uns alle auf derselben Reise befanden, jeder mit seinen eigenen Lasten und Träumen.

Ich möchte einige schöne und unvergessliche Momente hervorheben, wie zum Beispiel die Überquerung des Flusses Lima in der Stadt Viana do Castelo. Die Eiffelbrücke, die die beiden Ufer verband, bot einen spektakulären Blick auf den Fluss und das Meer, und der Stadt voller Geschichte und Kultur.

Dann der Sonnenuntergang in der kleinen Küstenstadt Oia. Oia ist für sein altes Kloster aus dem 12. Jahrhundert bekannt. Jahrhundert direkt am Meer gelegen. Während ich auf dem Felsen neben dem Kloster saß, beobachtete ich, wie die Sonne langsam im Atlantik versank. Der Himmel war in Orange-, Rosa- und Lila-Tönen bemalt, wodurch ein Farbspektakel entstand, das die Ruhe widerspiegelte die Oberfläche des Meeres.

Vigo, die größte Stadt Galiziens und wichtigster Hafen an der Atlantikküste, verfügt über wunderschöne Strände wie Playa de Samil und Playa de Calzoa, die ein wahres Paradies für Liebhaber des Meeres und der Sonne sind. Die Strände waren wunderschön, mit goldenem Sand und klarem, türkisfarbenem Meer.

An einigen Stellen hielt ich an, um mich im kalten Wasser zu erfrischen, während die Wellen am Ufer schlugen und einen beruhigenden Klang erzeugten, welche dann mich auch auf Schritt und Tritt begleiteten.

Je tiefer die Straße mich nach Galizien führte, desto schöner wurde die Natur. Ich wanderte durch duftende Eukalyptuswälder, über alte Brücken und neben kristallklaren Bächen. Jeder Tag brachte eine neue Herausforderung, aber auch neue Freuden.

Eine der denkwürdigsten Begegnungen während meiner Reise war die mit einem älteren Mann, den wir aufgrund seines ungewöhnlichen Aussehens unter uns den „Walddruiden“ nannten. Sein Aussehen erregte sofort meine Aufmerksamkeit. Er trug einfache Kleidung, die ein fester Bestandteil des Waldes zu sein schien.

Sein grauer Bart und sein graues Haar fügten sich harmonisch in seine Umgebung ein und seine Augen strahlten Weisheit und Freundlichkeit aus. Was mir besonders auffiel, waren sein Stock den er Santino nannte. Santino war kein gewöhnlicher Stock. Es war perfekt geformt, aus glattem Holz mit eingravierten Symbolen und Muschelmarkierungen, die eine jahrhundertalte Geschichte zu erzählen schienen. Der Stock war mehr als nur ein Werkzeug – er war ein Kunstwerk, eine Symbiose aus Natur und Können. Der Walddruide erzählte mir, wie wichtig es ist, sich mit der Natur zu verbinden und auf ihren Rhythmus zu hören. Seine Worte waren einfach, aber tiefgründig. Er sagte, dass jeder Weg, jeder Stein und jede Pflanze ihre eigene Geschichte hat und dass der wahre Weg der ist, auf dem wir lernen auf diese Geschichten zu hören.

Dieses Treffen war einer dieser Momente, die mir gezeigt haben, dass wahrer Reichtum nicht im Ziel liegt, sondern in der Reise selbst, in den Menschen die wir treffen, und in der Weisheit welche wir auf dem Weg gewinnen.

Die letzten Tage der Reise waren erfüllt von einer Mischung aus Müdigkeit und Aufregung. Endlich, nach 12 Tagen Wanderung, sah ich die Dächer von Santiago de Compostela.

Dieser Moment war voller Emotionen – ein Gefühl der Leistung, Freude und Erleichterung überkam mich, als ich die Stadt betrat. Die Ankunft in der St. James Cathedral war der Höhepunkt der Reise. Wir betraten die riesige Kirche und spürten die Anwesenheit all derer, die vor uns denselben Weg gegangen sind. Der Jakobswegs ist nicht nur eine physische, sondern auch eine spirituelle Reise. Sie lehrte mich Geduld, die Kraft des Miteinanders und die Bedeutung kleiner Momente.

Ich verließ Porto als alleinstehender Mann und kam in Santiago als jemand an, der einen neuen Sinn und Frieden gefunden hat.

---

## **Celina 49 & Tomasz 51, Bolechowko Poland**

Unsere Motivation für die Pilgerreise nach Santiago war komplex: so religiös wie persönlich. Religiös, weil wir alle Anliegen, die uns wichtig sind, durch die Fürsprache des Heiligen Jakob im täglichen Rosenkranz und im täglichen Gebet weiter geben. Persönliche Motivation ist jedoch der Wunsch nach 25 Jahren Ehe, 24 Stunden am Tag nah beieinander zu sein. Das gemeinsame Wandern über 280 km war etwas Besonderes.

Die schönsten Momente unserer Reise sind Begegnungen unterwegs und Gespräche mit Menschen aus aller Welt, die das gleiche Ziel verfolgen, aber aus ganz unterschiedlichen Gründen..

---

## **Corine van Huystee 55, Huis ter Heide Netherlands**

Ich habe mich auf die Reise begeben, weil ich acht Jahre lang am selben Ort gearbeitet habe und bereit war, etwas anderes zu tun. Ich wollte auch Zeit haben über die Zukunft nachzudenken.

Am 3. März 2024 verließ ich Den Bosch in den Niederlanden und kam am 19. Mai in Santiago de Compostela an. Was für eine wunderbare, intensive und anregende Reise. Ich bin stundenlang allein durch Wälder und Felder gewandert, habe Wind und Wetter getrotzt, bin viele Hügel und Berge hinauf- und hinabgestiegen, habe die Aussicht genossen, die Gesellschaft der Menschen genossen die mir unterwegs begegnet sind, welche mir Unterkunft und oft auch etwas zu essen angeboten haben.

Das beeindruckendste Erlebnis während dieser Reise war, als mir auf der Straße in Nordspanien plötzlich eine Frau 50 Euro gab. Sie hielt mit ihrem Auto neben mir an und sagte es sei für den Camino. Ich war fassungslos und gerührt. Ich beschloss danach dieses Geld mit den Menschen zu teilen, die ich auf meinem Weg treffen würde. So konnte ich das Frühstück einer Pilgerin bezahlen, welche die Nacht in einem unbewohnten Haus verbracht hatte, weil es dunkel geworden war, während sie noch unterwegs war. Das werde ich nie vergessen.

---

## **Ave Ojala 49, Tallinn Estonia**

Meine Motivation auf die Pilgerreise zu gehen, war das Bedürfnis bei mir selbst zu sein, fern von allem Gewohnheiten und mich selbst so zu akzeptieren, wie ich bin. Meine Intuition schien mir zu sagen, dass ich alles in diesem Leben bewältigen kann, wenn ich die Reise beende.

Die schönsten Momente des Camino waren die wunderbaren Ausblicke in die Natur und auch die Menschen, die ihre tiefen Wunden und Gedanken mit mir teilten.

Vor allem aber waren es das Gefühl der grenzenlose Freiheit und die kleinen Erkenntnisse über mich selbst, die ich jeden Tag wahrgenommen habe und die mir immer in Erinnerung bleiben werden.

## Aurelia 31 & Ionela 35, Bucharest Romania

Ich habe diese Reise mit meiner Freundin aus dem Kindertagen angetreten. Hatte Lust auf Abenteuer, aus der Komfortzone herauszukommen und vor allem um gemeinsam eine Erfahrung zu machen welche die Bindung zwischen uns auf eine Art und Weise stärken würde, wie es der Alltag selten zulässt. Diese Reise hat unsere Belastbarkeit, Anpassungsfähigkeit und mentale Zähigkeit getestet und gestärkt.

Der Jakobsweg bietet viele Gelegenheiten für spontane Taten der Freundlichkeit. Es ist nicht eine einsame Reise, sondern eine kollektive Erfahrung. Entlang des Weges wird die Gemeinschaft, durch die Ermutigung, Großzügigkeit und Empathie bereichert wird, welche die Schönheit einfacher und authentischer menschlicher Interaktionen hervorheben. Dieser kollektive Geist macht den Jakobsweg nicht nur zu einer physischen Reise, sondern zu einer transformativen Erfahrung, die noch lange nach dem Zurücklegen der letzten Kilometer nachwirkt.

---

## Ana Sofia Goncalves 40, Braganca Portugal

Hallo, ich bin Ana Sofia Gonçalves, ich bin 40 Jahre alt, komme aus Bragança. Ich mach den Camino bereits zum dritten mal und hab mich dafür entschieden den Küstenweg nach Santiago zu nehmen.

Der Jakobsweg ist nicht nur eine lange Wanderung oder eine große körperliche Herausforderung. Er ist eine Reise der Entdeckung, der Kraft, aber vor allem des unerklärlichen Friedens. Es ist etwas so Intensives, dass man es nicht in Worte fassen kann. Auf dem Camino geht es ganz einfach darum, mit seinem Rucksack und mit sich selbst zufrieden zu sein.

Jeden Tag gibt es eine neue Lektion, jede Schwierigkeit verschwindet und wird als Chance zum Lernen gesehen. Ich habe den Camino gemacht, um zu versuchen aus der Routine herauszukommen, ein wenig von der Hektik des Alltags abzuschalten und mit dem Ziel, Kraft für ein weiteres Jahr zu sammeln.

Was mich am meisten am Camino fasziniert hat, war das Gefühl der Gleichheit, der Freundschaft, des Glaubens, der Solidarität zwischen den Menschen, der Kultur, der herrlichen Landschaften, aber vor allem eine Mystik, die nur Pilger spüren. Es war zweifellos ein spektakulärer Urlaub, unmöglich sich nicht mit einem Lächeln im Gesicht an Santiago zu erinnern.

---

## Ana Vieira 43, Tondela Portugal

Der Weg ist mein Wegweiser! Ich habe Zeit, all die Tränen zu weinen, für die ich im Laufe des Jahres keine Zeit hatte. Ich bin dankbar für all die guten Dinge. Ich denke über all die Fehler nach, die ich gemacht habe, und was ich daraus gelernt habe. Ich schlucke Frösche, die mir im Hals stecken geblieben sind, die aber geschluckt werden müssen um gelassen und gläubig weiterleben zu können. Ich treffe wichtige Entscheidungen für die Zukunft und begrabe die Vergangenheit, die mir nicht gut tut. Ich trauere um die Dinge und Menschen, die ich verloren habe. Ich vermisse mich selbst!

---

## Olivier Devin 56, Amiens France

Ich habe mich einfach auf den Weg gemacht, weil ich überzeugt war, dass ich dort glücklich sein würde. Ich habe keine Erklärung, der Weg lässt sich nicht erklären, auch nicht die Beweggründe die uns rufen, noch was wir auf den Wegen erleben. Ich kann nicht nur einen einzelnen Moment nennen, einfach weil es ein Gefühl der Fülle ist wenn ich gehe.

Das Glück ist überall dort wo man es sehen will, manchmal ein einfacher Sonnenstrahl der einen grauen Himmel durchbricht, manchmal ein schlechter Wein der durch das Teilen zum Nektar wird, manchmal eine Pollenwolke die aus einer Blume entweicht, die ruhige Kraft des Ozeans der an einer felsigen Küste zerschellt, die Glückstränen des Pilgers der zum ersten Mal in Santiago ankommt. Der Weg gibt keine Antworten, aber er ermöglicht den Frieden des Geistes und manchmal auch den Frieden der Seele. Für mich ist es der sicherste, einfachste und effektivste Weg, um inneren Frieden zu finden. Zu wissen, was man sich wünscht und vielleicht noch wichtiger, was man sich nicht mehr wünscht.

## „Katka“ Svabova 47, Trpin Ceska Reublika

Gestern bin ich vom Camino zurückgekommen und ich lasse meine Reise noch immer in mir nachklingen. Ich fühle mich so leicht... Wie lange wird dieses Gefühl anhalten?

Ich hatte den Eindruck, dass jederder einen Camino geht, einen wichtigen Grund hat und ein Ziel. Und ich? Ich weiß es nicht genau, aber um ehrlich zu sein, wollte ich den Jakobsweg schon seit 3 Jahren machen und jetzt ist es endlich soweit! Es bedeutete einen großen Schritt aus meiner Komfortzone heraus. Ich war noch nie irgendwo allein unterwegs und ich hatte auch noch nie einen so langen Urlaub - 14 Tage am Stück. Aber mein Körper hatte es bitter nötig, und so war die Zeit reif. Im Flugzeug stellte ich fest, dass ich mir keine Sorgen machen musste allein zu sein, denn es war voller Menschen die auch auf den Camino wollten.

Als ich Manuel ein paar Tage später traf und er mich nach dem Grund für meinen Camino fragte, wusste ich nicht, was ich antworten sollte. Ich wusste es einfach nicht. Bis jetzt hatte ich außer Blasen, wunden Füßen und schmerzen im Rücken nichts zu tun gehabt. Aber seit diesem Treffen mit Manuel kam seine Frage immer wieder zu mir zurück.

Warum hatte ich mich auf eine 290 km lange Reise mit einem schweren Rucksack auf dem Rücken eingelassen? Sicher - ich sehne mich nach Bewegung, als jemand der beruflich jeden Tag am Computer sitzt, liebe ich die Natur...

Sehne ich mich nach Vergebung, aber von wem was habe ich wem angetan? Dann fiel es mir ein: Vergebung für mich selbst. Dafür, dass ich so lange gebraucht habe, um mich selbst zu mögen trotz all meiner Fehler und Unvollkommenheiten die jeder hat....

Mein Körper hat mir schon seit langem gesagt, dass etwas nicht stimmt. Vor 12 Jahren hatte ich Krebs, und seitdem habe ich langsam gelernt mich selbst zu lieben, auf mich zu hören. Es war hart und langsam. Mein Camino sollte mich also lehren mir selbst zu verzeihen, mit mir selbst Mitgefühl zu haben und zu akzeptieren, dass die Dinge so sind, wie sie sind. Und natürlich freue ich mich auf den nächsten....

Eine ältere, weise Dame in einer Allbergue sagte etwas was mir sehr gefallen hat: Das ist mein „Camino“ und von niemandem sonst. Und es liegt an mir, wie ich es angehe.....

---

## Joao Borges 37, Lamego Portugal

Dieses Abenteuer begann im April 2023 mit zwei Freunden aus Neugier und Abenteuerlust, und danach trafen wir uns, wann immer es möglich war. Heute weiß ich, dass der Jakobsweg viel mehr zu bieten hat, denn zum Zeitpunkt dieses Fotos war ich bereits zum dritten Mal auf dem Weg.

Jeder Anfang eines Weges ist ein Übersäumen von guten Gefühlen, aber das Ende des Weges ist die „Nostalgie“. Von guten Zeiten und unglaublichen Momenten, die wir in großartigen Landschaften, mit fantastischen Menschen verbracht haben. Am Ende gehen wir als Menschen viel reicher und fragen uns, wann der nächste sein wird.

Wandern ist Leben, und der Jakobsweg ist ;

„Lass nicht zu, dass die kleinen Steine des Lebens dir Blasen an den Füßen verursachen! Falls sie es tun, dann geh mit Schmerzen! Schmerzen machen dich stärker und weiser und zwar mehr als du denkst. Glaube an dich selbst“

## Agrita 34 & Krisjanis 37, Riga Latvia

### Agrita Geidāne

Da dies mein zweiter Jakobsweg war, wollte ich ihn gemeinsam mit meinem Mann erleben.

Der schönste Moment unterwegs? Die ganze Reise war „der beste Moment“. Ich bin dankbar, dass wir gesund sind, dass wir die Kraft, die Zeit und die Möglichkeit hatten diese Reise zu erleben.

### Krišjānis Geidāns

Meine Motivation war es Santiago zu erleben und Zeit mit meiner Frau zu verbringen.

Mein schönster Moment auf dem Camino war die Begegnung mit einem Hund. Wir trafen einen Hund auf einem Weg am Waldrand, der aggressiv bellte - er wollte nicht näher kommen, aber er ließ uns auch nicht weitergehen. Umkehren und drum herumlaufen? Aber unsere Beine schmerzen. Vielleicht ein Schreck? Es stellte sich heraus, dass der Hund genauso erschrocken war wie wir. Ein freundlicher Ruf genügte, damit er mit dem Schwanz wedelte und uns vorbeiließ.

Hier sahen wir eine Parallele zum Leben. Angst ist der erste Überlebensinstinkt, der uns in den Sinn kommt, aber das wäre nur ein Verteidigungs- oder Gegenangriff, die jede Möglichkeit der Zusammenarbeit ausschließt.

Manchmal ist es schwierig diese Gegenangriffsstrategie zu überwinden, man möchte einfach Gleich antworten.

Aber vielleicht bellt der Hund aggressiv, weil er Angst hat. Und eine freundliche Antwort ist alles, was die Welt braucht.

---

## Gaetano Renzulli 61, Avellino Italia

Dies ist bereits mein dritter Camino, diesmal von Porto nach Santiago und ich glaube es war nicht meine letzter.

Ich gehe diesen Camino, weil ich glaube dass jeder Mensch eine gewisse Zeit mit sich selbst verbringen muss, indem er auf die Alltägliche an die er gewöhnt ist, verzichtet um sich zu „zentrieren“.

Die Müdigkeit, der Verzicht auf das moderne Leben, die Gedanken, die Projekte, die Veränderungen und die Einsamkeit. All dies im Kontakt mit der Schönheit der Natur dienen dazu, sich über sich selbst und das Leben um uns herum zu „erheben“. Es als „Außenstehender“ bewundern zu können und zu versuchen, einzugreifen, um zu dem Wesen zurückzukehren die wir wären, wenn wir den äußeren Einflüssen nicht ausgesetzt wären.

Die wichtigsten Auswirkungen der Reise werden auf dem Rückweg deutlicher, die ausgelösten Konditionierungen werden besser erkannt.

Natürlich geht nach einer Weile wenn wir wieder auf unserem Weg laufen, der für uns bestimmt und vorgezeichnet ist, einiges verloren aber vieles wird auch bleiben!

P.s..

Ich mache den Camino, weil er gut organisiert, relativ preiswert und gut besucht.

## Anastasia Krus 25, Krivoy Rog Ukraine

Menschen!

Ich begann meine Reise allein, doch schon wenige Kilometer vor Santiago fielen mir bei jedem Schritt vertraute und lächelnde Gesichter auf.

Menschen, die verschiedene Sprachen sprechen, Wanderer die einander nahe standen, Abenteurer mit unglaublichen Geschichten in ihren Rucksäcken; offen, hilfsbereit, freundlich.

Der Weg verbindet, macht stärker und ausdauernder. Wir überwinden Hindernisse, spüren den Schmerz, planen die nächsten Tage unserer Reise und oh, wie glücklich sind wir, bekannte Gesichter wieder zu sehen! Denn wenn wir uns verabschieden, erwarten wir nicht, jemanden wieder zu treffen.

Lieber Camino, du hast mir seit meiner Kindheit ein unglaubliches Gefühl wieder gegeben, das Gefühl eines Ferienlagers wo alles noch in Ordnung war.

Das werde ich auf jeden Fall wiederholen, ich komme wieder Jakobsweg.

---

## Elly & Jenni, Pinelands Cape Town South Africa

Für mich ist der Camino eine Art „Neustart“ für meinen Kopf und mein Herz.

Es ist eine wunderbare Gelegenheit, sich mit seinem Wanderpartner, falls man einen hat, ins Gespräch zu kommen und wieder eine Verbindung herzustellen. Das ist unbezahlbar.

Während ich wandere, genieße ich die wunderschöne Landschaft, das Rauschen des Meeres und liebe das laute Zwitschern der Vögel in den Waldgebieten. Ich liebe den Geruch der feuchten Wälder und das sanfte Rauschen der Bäche die wir überqueren. Ich schätze die Freundlichkeit und das Interesse der Menschen, denen ich begegne. Es ist anregend, ständig mit unterschiedlichen Eindrücken und interessanten kulinarischen Essen konfrontiert zu werden. Es ist so befreiend, jeden Tag mit dem Wissen aufzuwachen, dass man einen großartigen Tag haben wird.

Beim Wandern verlangsamt sich die Welt, es kehrt Ruhe ein und alles wird ruhiger und fügt sich zusammen. Ich nehme mir auch Zeit, meine Gedanken neu zu ordnen und um mich zu verbessern.

---

## Joaquim Martinho 30, Lisboa Portugal

Das Wichtigste und Schönste des gesamten Camino - abgesehen von den atemberaubenden Landschaften - ist zweifelsohne die Reise selbst.

Die Menschen, denen man begegnet, die Herbergen, in denen man übernachtet, die Hindernisse welche man manchmal zähneknirschend überwinden muss - das ist es, was den Camino meiner Meinung nach so besonders und einzigartig macht.

---

## Martin 62 & Una 57, Dublin Irland

Nach einer sehr schwierigen Zeit voller Verluste und Veränderungen in unserem Leben war der portugiesische Küsten-Camino die perfekte Möglichkeit, unser Leben neu auszurichten und unser Geist zu stärken.

Oder wie es im irischen (gälischen) Sprichwort heißt: Es war eine „Turas don anam“ / „Reise für die Seele“

## Magda Obreplaksa 36, Warsaw Poland

Ich wollte mit Gott , mit mir selbst und mit den Menschen die ich treffen würde Zeit verbringen und zwar auf dieser besondere Art des Reisens, abseits des täglichen Lebens in einer Großstadt.

Ich bin oft allein unterwegs, aber diese Art von Wanderung war eine neue Herausforderung für meinen mittelstarken Körper und meinen kontrollfreudigen Kopf. Ich war neugierig, was der Weg bringen würde - und er brachte mehr, als ich mir je hätte träumen lassen.

Ich erinnere mich besonders an den ersten Abend und den Sonnenuntergang am Strand des Atlantik, als der Stress verflogen war und pure Begeisterung und Dankbarkeit zurückblieb.

Die Gedanken an diesem Abend über Gottes Liebe, die so kraftvoll und unergründlich ist wie der Ozean, wurden zu einer Art Refrain meiner Reise.

Andere Lieblingsmomente waren die Begegnungen entlang des Weges - jeder einzigartig, so wie die Menschen einzigartig und unwiederholbar waren.

Und das beste Gefühl auf dem Camino:

Extrem müde und erschöpft zu sein und doch absolut glücklich.

---

## Tobias Frevert 56, Berlin Deutschland

Ich wollte mal etwas völlig ineffizientes machen und den Tag nicht durchplanen, sondern sehen, was er bringt.

Am schönsten war der Aufstieg zum Aussichtspunkt bei A Guarda. Etwas ab vom ausgeschilderten Pilgerweg war ich da früh morgens auf einer abenteuerlichen Route ganz allein unterwegs, mit umwerfenden Ausblicken über das Meer und den Rio Mino.

---

## Marie Nehybova 24, Dacice Ceska Republika

Ich habe die Pilgerreise nach Santiago aus mehreren Gründen unternommen.

Der erste Grund war, dass ich gerne gehe. Ein anderer war eine Art Wette mit meinem Schwiegervater. Der letzte Grund war eine Art Übergang zum nächsten Lebensabschnitt, wenn ich meinen 25ten Geburtstag feiern werde.

Da es für mich noch zu früh ist ein Baby zu bekommen, habe ich beschlossen mein erstes Pferd zu kaufen, wenn ich nach Hause komme.

EIN NEUER LEBENSABSCHNITT - EINE NEUE VERANTWORTUNG.

Und die schönste Erfahrung für mich war die ständige Präsenz des Meeres.

---

## Thomas Kelly 68, Dublin Irland

Es gab so viele großartige Momente auf dem Camino, dass ich jetzt verstehe warum so viele Leute Bücher über ihre Erfahrungen auf dem Camino schreiben.

Wenn ich einen auswählen müsste, dann war es der Moment in der Nähe von Santiago, als Mike und ich beschlossen zu kochen. Innerhalb weniger Minuten eine Gruppe von drei Portugiesen, die zusammen unterwegs waren, sagten sie würden einen Salat zubereiten [wir machten Schaschlik], ein junges deutsches Mädchen sagte, sie würde ihren Lieblingsobstsalat zubereiten, ein amerikanischer Pilger (Harley-Fan!) meldete sich freiwillig zum Gemüse schneiden, ein junges portugiesisches Paar verschwand und kam mit einer exquisiten portugiesischen Süßspeise zurückkam und ein deutscher Pfarrer sagte er würde sich gerne anschließen, ebenso wie unser Herbergsleiter. Es war ein wunderbarer Moment. Fast ein biblisches Abendmahl.

Wir hatten einen wunderbaren, kultivierten und wertvollen gemeinsamen Abend. Und es gab noch viele weitere Höhepunkte.

Warum Camino? Freunde welche den Weg bereits gegangen sind, berichteten von ihren Erfahrungen. Ich bin vor etwa eineinhalb Jahren in Rente gegangen und hoffte dass die langsame spirituelle Natur des Camino mir helfen könnte, meine Gedanken etwas zu ordnen. Ich wurde nicht enttäuscht.

---

## Тетяна Дяченко 49, Kiew Ukraine

Ich hörte zum ersten Mal von einer Freundin vom Camino, wurde neugierig und willigte ein, sie zu begleiten. COVID wurde zum Hindernis, dann der Krieg... und alle Pläne wurden kurzfristig und die Träume langfristig.

Ich beschloss, meinen Traum nicht aufzuschieben, sondern ihn zu verwirklichen. Meine Freundin, die mir den Floh ins Ohr gesetzt hatte, konnte leider aus familiären Gründen nicht mitkommen.

Der schönste Moment war meine erste Begegnung mit dem Meer. Die Freundlichkeit der Menschen und mein Aufenthalt in Alberque bei Herbon Agacs, wo ich das wahre Leben auf dem Jakobsweg kennengelernt habe.

---

## Takaesu 高江洲功 70, Naha Japan

Die Reise war eine körperliche Herausforderung für mich, aber auch eine Zeit des spirituellen Wachstums, der Freude und des Erfolgs in Santiago.

Wer Großes will, muss zuerst das Kleine tun.

---

## Sarah Callinan 42, Bunbeg Irland ( Owner of the guesthouse „The old boathouse“ Bunbeg Hatbuur)

Ich wollte von Porto aus die Küste Portugals zu Fuß erkunden. Sonne, Meer und Meeresfrüchte waren eine willkommene Abwechslung nach dem kalten irischen Winter. Der Küstenabschnitt zwischen La Guardia und Baiona war mein Lieblingsabschnitt. Er zeigte eine schöne Landschaft und viele verschiedene Pflanzen und Tiere.

---

## Sandra 46 & Mario 50, Witten Deutschland

Es war eine wunderbare Reise unser Weg nach Compostela und weiter zum Kap Finisterre und Muxia. Für uns war es in erster Linie eine lange Wanderung und nicht direkt eine Pilgerreise. Aber wer sagt das man für den Camino gläubig sein muss?

Es ist ein toller Weg für jeden der einfach den Alltag hinter sich lassen will und raus aus der Komfortzone möchte. Schöne Landschaften, tolle Menschen, hilfsbereite Menschen, viel Kultur und noch mehr kulinarisches gibt es zu erleben.

Das sind doch tolle Gründe sich auf den Weg zumachen. Unser Weg ging 2019 los. Wir starteten vor der Haustür, in Witten, eine kleine Stadt im Ruhrgebiet. Über Aachen ging es weiter nach Trier, Saarbrücken, Wissembourg und Strassburg. Über Roanne kamen wir nach Le Puy en Velay. Über die Via Podiensis ging es nach Saint Jean Pied de Port und über den Camino Frances nach Compostela. Meist immer so zwei, drei Wochen im Urlaub.

Aber 2024 hatten wir drei Monate Zeit für den Weg von Aubrac bis zum ersehnten Ziel. Über 1500 Kilometer am Stück zu wandern ist schon was ganz besonderes. Wir haben so viel erlebt, haben so tolle Menschen kennengelernt, haben so viel schöne Orte und Landschaften entdeckt.

Es gab auch schlechte Tage, Schmerzen und nasse Füße, aber das Ziel immer fest im Auge hat uns geholfen es zu schaffen. Nehmt euch bitte Zeit für den Weg, er hat es verdient! Insgesamt waren es nun über 3300 Kilometer und viele, viele Tage, Wochen und Monate die wir unterwegs waren. Aber das Ankommen in Compostela war es Wert.

Obwohl, ich muss sagen das der Weg das Ziel war und nicht der Platz an der Kathedrale. Ein schöner Ort, keine Frage, aber das erlebte auf der ganzen Strecke ist einfach wunderbar. Nun sind wir wieder zurück, zu Hause, im „normalen“ Leben. Aber vergessen werden wir es nie!

Sandra und Mario

P.S.

Wer noch viel mehr von unsere Reise wissen möchte [www.draussenraus.de](http://www.draussenraus.de)

---

## Sandee krause 70, B.C. Canada Author & Owner of Krause berry farms

Als mein Sohn Tanner 2018 plötzlich starb, wusste ich nicht, wie es weitergehen sollte.

Er sagte mir, ich solle einfach weitergehen. Dann würde ich schon dorthin gelangen, wo ich sein müsste. Er würde mir helfen.

Seitdem gehen wir jedes Jahr einen Monat lang einen anderen Camino. Manchmal gehen mein Mann, meine Kinder und Enkelkinder auch mit uns.

Bei jeder Wanderung trage ich Tanners Lieblingskappe. Auf der linken Seite ist ein goldenes "T" für Tanner eingestickt. Ich füge weiterhin die Anfangsbuchstaben der Personen hinzu, die mit uns wandern.

Ich bin dankbar für den Camino. Er ist ein sicherer Ort für mich, an dem ich mit meinen Schmerzen wandern und gleichzeitig meine Freuden ausbalancieren kann.

---

## Sybren 46, Hengelo Netherland

2016 bin ich ein Stück des Jakobswegs gelaufen. Ich habe tolle Leute kennengelernt, mich selbst besser verstanden und viel über Spiritualität und Kultur gelernt.

Ich bin damals nicht bis Finisterre gelaufen, wollte aber einen weiteren Camino gehen und dann auch den Weg bis zum Ende der Welt von Santiago aus gehen. Diesmal bin ich in Porto gestartet, weil ich einen Teil des Weges an der Küste gehen wollte. Die Strecke ist gut begehbar. Ich finde es gut, dass man auf einem großen Teil der Strecke zwischen verschiedenen Wegen wählen kann. So hat man das Gefühl, seinen eigenen Weg zu wählen.

Manchmal bin ich einfach meinen eigenen Weg gegangen und habe mich nicht an die Beschilderung gehalten. Ich gehe diesen Camino, um Dinge hinter mir zu lassen und mich wieder mit mir selbst zu verbinden. Ich entscheide selbst, wo ich schlafe und wo nicht. Das hilft mir, wieder mit mir selbst in Kontakt zu kommen. Es ist nicht so wichtig, wie ich laufe und wie lange ich brauche. Wichtig ist der Weg selbst.

Die Wanderung nach Muxia war ein magischer Moment. Es war die längste Etappe meiner Pilgerreise. Ich spürte eine starke Energie, die mich zu diesem Ort hinzog. Die Kirche an der Küste bei Muxia war für mich ein sehr spiritueller Ort. An diesem Ort war ich einfach ich selbst und Teil der Umgebung.

Aber auch die Begegnungen unterwegs mit Menschen, die ich sonst nie getroffen hätte, waren für mich etwas ganz Besonderes. Im Kloster von Armenteira auf der Variante Espiritual habe ich auch übernachtet. Es hat einen wunderschönen Garten nur für die Gäste der Pilger.

Der Camino bietet alles. Manchmal springt man spontan in einen Fluss, wenn es heiß ist. Oder man wandert und findet wieder den richtigen Weg. Oder es gibt einen Rastplatz, der kommt, wenn man ihn braucht. Diese Erfahrungen bringen mich immer wieder zurück in den Moment. Ich habe gelernt, dass ich vertrauen kann, dass alles da ist, wenn ich es brauche. Ich muss nicht an zu Hause denken, wenn ich unterwegs bin. Das war das Beste an der Pilgerreise.

---

## Simone Cabrito 34, Tondla Portugal

Ich mache diese Reise, um eine Herausforderung zu meistern und über meine Grenzen hinauszuwachsen. Dieser Urlaub ist für mich wie eine Auszeit vom Alltag. Ich kann abschalten und komme erholt zurück.

Es gibt so viele Erlebnisse auf dem Weg, dass man keines hervorheben kann. Die Gemeinschaft der Pilger und die spanische Gastfreundschaft sind tolle Erlebnisse. Das Betreten der Plaza del Obradoiro ist magisch, emotional und unbeschreiblich.

Ich weine, überwältigt von Glück und Schmerz. Neben dem Glück kommt eine Leere auf, die nur durch das Wissen gefüllt wird, dass ich wieder nach Hause gehe, aber bald wiederkomme!

---

## Josef Krupkowski 67, Szczecin Poland

Ich war schon öfter in Santiago de Compostela. Jedes Mal ist es eine andere Reise, weil man die Menschen, die man trifft, noch nicht kennt. Der Zauber bleibt immer gleich. Die Leute sind freundlich, haben Verständnis, respektieren einander und freuen sich, wenn sie ihr Ziel erreichen. Der Weg ist das Wichtigste, nicht das Ziel. Ich gehe nach Santiago, weil ich mich frei fühle. Santiago ist mein Leben!

Es gibt so viele schöne Momente, wie es Begegnungen gibt! Man kann es nicht in zwei Worten sagen. Hier verstellt sich niemand, jeder verliert sich in seinen eigenen Gedanken und drückt vor allem Selbstachtung aus. Diese Zeit allein mit sich selbst, mit seinen Schwächen, seinen Träumen, seinen Gefühlen. Und später, wenn wir jemanden treffen und unser Herz und unseren Verstand frei von Vorurteilen öffnen, akzeptieren wir unsere Schwächen.

Wir genießen jeden gemeinsamen Moment. Das macht die schönsten Momente aus. Dass man nie weiß, was als nächstes passiert und dass man sich in Santiago erfüllt fühlt.

---

## Martin Aeschlimann 29, Thun Schweiz

Ich wollte meine letzten turbulenten Jahren etwas Revue passieren lassen. Ein Freund machte mich auf den Camino aufmerksam und so beschloss ich das dies wohl das Richtige für mich ist. Mich mit mir selbst und meinen Gedanken ins Reine zu kommen.

Ich hatte unglaubliche 12 Tage hinter mir. Landschaft, Menschen, Abenteuer und die Erkenntnis, dass es auch mit weniger geht im Leben. Auch wenn ich die Reise alleine angefangen habe, so war ich nur selten alleine. Zuhause hab ich mich oft alleine gefühlt. Ich geh mit der Erkenntnis nach Hause, dass ich wohl einfach nur „Raus“ muss. Die Komfortzone verlassen und schon stehen neue Perspektiven bereit. Ein Schritt nach dem anderen und alles ist möglich.

Buen Camino

Martin

---

## Rudolf Luksa 53, Žilina Slovakia

Ich beschloss, die Küstenroute von Porto nach Santiago zu nehmen, um mich geistig zu entspannen, den Kopf frei zu bekommen und mich nach vielen Jahren sitzender Tätigkeit zu bewegen. Ich freute mich darauf, wieder mehr Bewegung in mein Leben zu bringen und dabei auch noch etwas Neues zu entdecken. Ich hatte keine konkreten Pläne, nur den Wunsch, auf dieser Strecke zu wandern und die Landschaft Portugals und Spaniens zu erkunden. Ich wollte einfach mal zwei Wochen lang von der Außenwelt abschalten, etwas Neues oder Unerwartetes erleben und mit mir selbst in der Gegenwart allein sein, ohne jede andere Verantwortung. Ich war ganz entzückt von der Architektur, die sich von Porto bis Santiago allmählich veränderte. Die Landschaft war wirklich wunderschön und manchmal hatte ich das Gefühl, in der Slowakei zu sein.

Ich war ganz entzückt, als ich durch einen Nadelwald ging, in dem es auch Rosensträucher und weiße Calla-Lilien gab, die dort oft wild wachsen. Ich fühlte mich auf dem ganzen Weg sicher und traf wunderbare und freundliche Menschen, sowohl Einheimische als auch Pilger. Ein ganz besonderes Dankeschön geht an Frank, Pargol, Natalia und Livka, Leonie und Kathy.

In den ersten Tagen war mein Rücken müde, denn mein Rucksack war ziemlich schwer, weil ich ein paar Dinge eingepackt hatte, die ich eigentlich nicht brauchte. :-)

Doch dann traf ich eine junge Mutter, die den Rucksack vorne trug und ihr drei Jahre altes Kind auf dem Rücken trug. Da dachte ich: Das wird schon wieder! Und gerade diese Mutter ist eine Heldin, die meine größte Bewunderung verdient, wie sie es geschafft hat. Das war ein wunderschöner Moment auf dieser Reise.

## Marina Prodanovic 47, Belgrade Serbia

Wenn der Camino ruft, musst du gehen! Im Mai 2024 hat mich der Camino gerufen und ich bin gegangen. Ich bin 12 Tage gelaufen und habe mehr als 280 km zurückgelegt. 280 km ist die offizielle Strecke, aber man kann auch mehr laufen, wenn man sich verläuft. Der Camino zeigt immer den richtigen Weg. Ich habe viel erlebt und kann davon lange erzählen.

Diese Reise ist etwas Besonderes. Man erlebt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Der Weg ist voller positiver Energie. Die kommt von der Natur und den anderen Pilgern. Du bist nie allein. Brauchst du Vorbereitung für den Camino? Du musst nur auf deinen Weg achten und auf deinen Körper hören.

Es geht nicht darum, sich mit anderen zu messen. Am Ende kommen wir alle am selben Ort an, egal wie schnell wir gehen. Vor der Kathedrale zu stehen ist ein besonderes Gefühl. Viele Pilger sagen, dass sie immer wieder den Camino gehen wollen. Mein Camino-Erfahrung hat gerade erst begonnen.

Entspanne dich und versuche deinen Camino zu gehen!

---

## Rob, Megan, Raphy & Maddox, Unidted Kindom

Meine Mutter wollte gleich zu Beginn ihres Ruhestands den Jakobsweg gehen. Sie lebt in Südafrika, meine Kinder und ich im Vereinigten Königreich. Wir dachten, wir könnten sie in den Schulferien in der ersten Woche ihres Jakobswegs begleiten.

Die Reise war eine Feier für meine Mutter und für das, was sie in meinem Leben bedeutet. Es gab so viele tolle Momente. Einer davon war, als wir eine Iberische Smaragdeidechse sahen. Sie sind wunderschön und es macht Spass sie zu entdecken.

---

## Renata Marsikova 58, Brno Ceská Republika

Seit ein paar Tagen bin ich wieder zu Hause und ich muss sagen, dass ich den Camino bereits wieder sehr vermisse. Es war mein erster, aber sicher nicht mein letzter Camino. Es macht süchtig, wie eine Droge, und ich freue mich jetzt schon auf meinen nächsten Camino. Ich plane schon voller Vorfreude den nächsten! Und warum habe ich mich für diese wundervolle Jakobspilgerreise entschieden?

Ich bin seit fünf Jahren Single, aber mein Leben ist noch lange nicht vorbei! Ich stelle mich verschiedenen Herausforderungen und tue Dinge, für die ich früher keine Zeit hatte, und freue mich sehr darüber. Jetzt kann ich endlich meine Träume verfolgen. Meine drei Kinder sind erwachsen und ich freue mich sehr, dass ich jetzt völlig frei in der Planung bin, wie und womit ich meine Zeit verbringe.

Es ist wirklich fantastisch. Ich lerne so viele neue und aufregende Dinge, neue Länder und neue Menschen kennen. Es ist wirklich wundervoll, an den langen Stränden Portugals zu wandern, im Schlafsack zu schlafen, wenn man morgens aufbricht und nicht weiß, wo man an diesem Tag ankommen wird, wo man in der nächsten Nacht schlafen wird. Das ist das Abenteuer, das Adrenalin, das ich einfach brauche!

Und dann dieses wunderbare Gefühl, wenn man es geschafft hat und sein Ziel erreicht hat – Santiago! Ich war so stolz auf mich! Es ist nicht jedermanns Sache, eine solche Reise anzutreten, aber ich habe es getan und es war eine gute Entscheidung.

---

## Sebastain Duadey 55, Lyon France

Schon seit Jahren war es mein Traum, diesen Weg zu gehen. Ich wollte einfach mal Zeit für mich haben und mich nur darum kümmern, jeden Tag voranzukommen und neue Orte und Menschen zu entdecken. Dieser erste Weg war für mich eine ganz besondere Erfahrung. Ich habe gemerkt, dass die Realität oft viel beeindruckender ist als ein Traum.

Mein Kopf ist voller wunderbarer Erinnerungen und starker Momente, die ich in diesen zweieinhalb Monaten erleben durfte. Außerdem habe ich viele Fotos gemacht, vielleicht sogar zu viele, aber sie machen mich aufmerksamer für die Welt um mich herum, und das ist wunderbar.

Ich habe es wirklich sehr geliebt.

---

## Raquel Salmeron 34, Cadiz España

Es gibt ein Wort, das mir immer wieder einfällt, wenn ich an meine Erfahrungen auf dem Jakobsweg denke. Besonders. Es ist eine besondere Erfahrung. Es ist besonders, weil es einen verändert. Es gibt ein Davor und ein Danach. Es ist etwas Besonderes, weil man sich mit sich selbst verbindet, mit den anderen, mit dem, was einen umgibt und auch mit dem, was die Augen nicht sehen können.

Mein schönster Moment war auf der letzten Etappe des Camino. Die Sonne brannte, ich konnte die Bäume, das Meer, die Tiere nicht mehr sehen, aber irgendwie wusste ich, dass sie da waren.

Jetzt ging ich durch die Stadt, umgeben von Menschen, die ihr Leben lebten und einen kleinen, aber wichtigen Platz im Universum einnahmen, in meinem Universum.

Plötzlich ein Schauer von Gedanken, die mich begleitet hatten. Während des Camino erschienen sie in Form einer Antwort, die ich tief in mir spürte. Es war einfach etwas Besonderes. Und an meiner Seite, beim gemeinsamen Gehen, mein unbekannter, aber plötzlich bester Begleiter. Ein ganz besonderes Denkmal in meiner Erinnerung, das mir immer Frieden, Liebe und ein Lächeln schenken wird.

Buen Camino!

---

## Rafael 50 & Larry 65, California USA

Mein Name ist Rafael Brito, ich bin 50 Jahre alt und brasilianisch-amerikanischer Abstammung.

Ich habe meinen guten Freund Larry aus Kalifornien eingeladen, Porto in Portugal zu besuchen, einen Ort, der mir sehr am Herzen liegt. Obwohl Larry und ich nicht religiös sind, nutzten wir die vier Tage und die 300 Kilometer lange Radtour nach Santiago Compostela, um über unser Leben und die Liebe zu unseren Familien nachzudenken und um uns bewusst zu machen, wie wir durch unser alltägliches Verhalten im Alltag bessere Menschen werden können.

---

## Rahel Frniczek 19, Frankfurt Deutschland

Ich wollte die Natur, Menschen und mich selbst auf eine neue Art und Weise (ohne jegliche Ablenkung durch digitale Geräte) kennen lernen.

Was für mich das schönste war: Wie ich nach einem langen, heißen Wandertag ins kalte Meer gerannt bin und vollkommene Freiheit und Glückseligkeit spüren konnte.

---

## Matej Peternel 31, Škofja Loka Slovenia

Der Jakobsweg war für mich eine Erfahrung auf der Suche nach einem Moment der Ruhe inmitten eines Lebens voller Lärm. Und ich habe ihn gefunden.

Der schönste Moment meiner Reise war, als ich am späten Abend, wenige Kilometer vor meiner Übernachtung, bei langsamem Tempo und mit unerträglichen Knieschmerzen, einem alten Mann namens José begegnete, der allein auf seinem Feld arbeitete. Er legte sein Werkzeug ab, kam an den Weg und sprach mich an, die ganze Zeit Spanisch, aber ich sprach Englisch. Keiner von uns verstand, was der andere sagte, aber ich erinnere mich gerne an das Lachen und die Freude dieser fünf Minuten, in denen wir uns unterhielten, uns zuwinkten und über die Worte lachten. Die Absurdität dieser zufälligen internationalen Begegnung. Bis heute weiß keiner von uns, was wir an diesem Tag wirklich gesagt haben.

Aber manchmal braucht man einfach nur ein Lächeln und einen ehrlichen Kontakt zu einem Menschen, der innehält und sich Zeit für einen nimmt, wenn man gerade eine schwere Zeit durchmacht. Wenn wir das jeden Tag tun könnten, wäre das Leben ein wenig erfüllter und friedlicher, auch wenn wir nicht auf dem Jakobsweg sind.

Ahora! Hätte mein Knie wegen einer alten Sportverletzung nicht so geschmerzt, wäre ich an diesem Tag viel schneller gelaufen und hätte José nie getroffen.

Matej Peternel

---

## Phil 32 & Teresa 30, Daegu South Korea

Wir leben in einer Zeit, in der wir materiell so reich und geistlich so arm sind wie nie zuvor. Wir beten um Glück in der eigenen Familie, wir beten um Frieden in der Welt und um ein Ende des Krieges.

---

## Petret Guy 70, Bassussarry France

Hallo, ich bin Guy Petret. Ich bin dieses Jahr 70 geworden und habe beschlossen, mich auf das Abenteuer des Jakobswegs einzulassen.

Ich wollte mich ein bisschen herausfordern, aber auch mal aus dieser gewalttätigen und immer aggressiveren Welt und ihren immer pessimistischeren Nachrichten entfliehen. Auf dem Weg habe ich festgestellt, dass es noch zahlreiche wohlwollende Menschen gibt.

Die Geschichte mit dem böswilligen Pilger, der mir in der Albergue von San Juan de Ortega meine Wanderschuhe geklaut hat, werde ich zwar nie vergessen (die Schuhe wurden zwei Tage später dank der Solidarität der Pilger wiedergefunden), aber vor allem werde ich mich immer an den tollen Austausch mit Pilgern aus aller Welt und die Freude, in dieser wunderschönen Natur mit ihren beeindruckenden Landschaften zu wandern, erinnern.

---

## Paulino 59, São Luís Brasil

Während meiner Pilgerreise auf dem Jakobsweg habe ich viel erlebt. Ich habe viele Kilometer zurückgelegt, mich körperlichen und geistigen Herausforderungen gestellt, Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt getroffen und über meinen eigenen Weg nachgedacht.

Unterwegs habe ich mich mit mir selbst verbunden, Grenzen überwunden und mich bei jedem Schritt in Richtung Santiago de Compostela inspirieren lassen.

"Allein kommt man vielleicht schneller ans Ziel, aber mit anderen kommt sicher weiter."

Ich hoffe, dieser brasilianische Spruch begleitet dich auf deiner Reise und erinnert dich daran, wie wichtig es ist, Erfahrungen, Unterstützung und Freundschaft auf dem Weg des Lebens zu teilen.

---

## Rachel Nieborg 54, Loosdrecht Netherlands

Schon seit ein paar Jahren wollte ich mal wieder eine längere Wanderung machen. In diesem Jahr hatte ich das Gefühl, dass ich wieder mehr auf mich selbst achten und mich mit mir selbst verbinden sollte. Also habe ich mich auf den Weg des Jakobswegs gemacht.

Für mich war der Jakobsweg eine Art Glaubensbekenntnis: Ich habe mich darauf eingelassen, einfach mal auf meinen Körper zu hören und mich vom Strom mitreißen zu lassen.

Ich kann nicht mit Sicherheit sagen, ob es die beste Entscheidung war, aber ich liebe die Vielfalt an Möglichkeiten.

Ich bin an dieser wunderschönen Küste entlang gewandert und habe mich immer wieder dazu hinreißen lassen, in den mächtigen Atlantik zu springen.

An einer Stelle entdeckte ich einen FKK-Strand. Zunächst ging ich daran vorbei, dann aber entschied ich mich um und ging zurück. Ich zog meine gesamte Ausrüstung und Kleidung aus und ging ins Meer.

Es war so gut und erfrischend.

---

## Pedro Cordeiro 39, Leira Portugal

Dies war mein erster Camino.

Für mich ist der Camino eine Kombination aus guten Dingen wie dem Kontakt mit der Natur, den Menschen die wir treffen, den Geschichten die wir hören, den Erinnerungen die wir schaffen... kombiniert mit den Momenten der Einsamkeit und Müdigkeit, in denen wir lernen müssen, die Kraft zum Weitermachen zu finden.

Vor allem habe ich durch die Geschichten gelernt, meine Probleme zu relativieren. Außerdem habe ich eine wichtige Lektion in Demut mitgenommen!

## Pauline Scoble 65, Phillip Island Australia

In meinen 65 Jahren habe ich nur sehr wenig Zeit allein verbracht und bin nie allein verreist. Ich wollte mich körperlich und geistig, aber vor allem emotional herausfordern. Ich verbrachte zwei herrliche Wochen mit Wandern, Nachdenken und dem Leben im Hier und Jetzt.

Mein schönster Moment war, als ich nach meinem ersten vollen Wandertag den Weg zur städtischen Herberge in Labruge fand und dachte: "Das schaffe ich schon!"

---

## Marius Schäfer 23, Heidelberg Deutschland

Vor meiner Pilgerreise auf dem Jakobsweg im Jahr 2023 hatten wir ein schwieriges Verhältnis. Zwischen 2018 und 2021 hatten wir sogar gar keinen Kontakt. Der Jakobsweg hat uns die Chance gegeben, uns neu kennenzulernen. Inzwischen habe ich ein sehr gutes Verhältnis zu meinem Vater und bin sehr dankbar dafür. Wir sind zusammen auf dem Jakobsweg gegangen, um unsere Beziehung zu vertiefen.

Die schönsten Momente auf dem Jakobsweg waren für mich die Momente, in denen wir zusammen am Meer unsere eigenen Wege gesucht haben. Abseits der Zivilisation, in der Natur und zusammen arbeitend, haben wir uns auf den Weg nach Santiago de Compostela gemacht. Einmal sind wir am Strand entlang gewandert und sind an ein paar Bächen vorbeigekommen, die ins Meer geflossen sind. Gemeinsam haben wir Brücken aus Treibholz gebaut, um trockenen Fußes auf die andere Seite zu gelangen. Das war mein absoluter Höhepunkt.

---

## Raffaele 63 & Lorenzo 64, Bologna Italia

### **Raffaele**

Die Idee zu dieser Wanderung kam von Lorenzo. Ich habe zugesagt, weil ich gerne mal was anderes mit meinem Freund machen wollte.

Das Ergebnis war echt super: Ich habe wieder mehr Gelassenheit gefunden, die Natur hat mich wieder mehr begeistert und wir sind jetzt noch bessere Freunde.

### **Lorenzo**

Ich habe den Camino gemacht, um mal vom Alltag abzuschalten und mich auf die wichtigen Dinge zu besinnen. Ich glaube, dass mir das ganz gut gelungen ist und ich würde mir wünschen, dass die positive Wirkung meiner Bemühungen noch lange anhält. Aber ich weiß natürlich auch, dass das nicht der Fall sein wird.

Es gab viele schöne Momente: Spaziergänge in den Dünen am Meer oder bei Regen im Wald, Erholung nach einem anstrengenden Tag, eine Begegnung unterwegs und nicht zuletzt die Freundschaft.

Das Beste war nicht, dass wir Santiago erreicht haben, sondern alles, was wir auf dem Weg erlebt haben. Schön, schön, schön!

## Olena Kuchmenko 45, Sumy Ukraine

Es ist schon eine komische Sache, vom Jakobsweg zurückzukommen. Man muss sich einfach damit abfinden, dass man jetzt in einer anderen Realität lebt! Das erste Mal habe ich vom Camino gehört, als ich 21 war. Damals war das einfach ein unerreichbarer Traum.

Dann vergrub die Gegenwart diesen Traum vor mir. Für mich ist der Camino die Erfüllung eines Traums, den ich als junger Mensch hatte.

Welcher Moment war für Sie am beeindruckendsten? Alles am Camino ist großartig! Eine erstaunliche Reise, von Anfang bis zum Schluss.

Mit Dankbarkeit, Olena Kutschmenko

---

## Micky G 69, Munich Germany

Meine Motivation für die Pilgerreise war wohl eine Mischung aus verschiedenen Dingen. Die Idee lag in der Luft und ... Nachdem ich erst vor ein paar Jahren in Rente gegangen bin, war es eine ziemliche Suche nach Orientierung und Sinn in dem, was ich tue. Ich hatte Zeit und dann tauchte ein alter Freund in einer ähnlichen Situation auf.

Die Höhepunkte auf dem Weg:

Einfach so viele wertvolle, bereichernde Begegnungen! Darüber hinaus – unbekannte Kulturen zu entdecken und zu schätzen, insbesondere die portugiesische, und meine Sicht auf die USA zu differenzieren ... und meinen Körper besser kennenzulernen, war es wert.

---

## Friedrich 69 & Angela 68, Wien Österreich

Ich habe lange überlegt, ob mir ein Highlight für die Tour einfällt, und bin zu dem Schluss gekommen, dass es grundsätzlich wirklich sehr schön war. Es ist wirklich schade, dass wir es nicht ganz geschafft haben, weil Angela am Ende ihrer Kräfte war. Leider haben uns etwa 50 km gefehlt. Ich hatte eigentlich keine konkreten Erwartungen und bin nur mitgegangen, damit meine liebe Wanderpartnerin nicht alleine gehen muss. Es war für mich eine ganz neue Erfahrung, die ich so noch nicht gemacht hatte. Die ersten drei Tage waren sehr anstrengend, aber man gewöhnt sich ja bekanntlich an alles. Es ist schon eine kleine Ewigkeit her, dass ich bei der Bundeswehr war, nämlich 45 Jahre. :-). Gegen Ende unserer Tour war ich wirklich sehr stolz auf meine Kondition. Die 14 Tage haben mich persönlich wirklich sehr nach vorne gebracht. Auch wenn wir es nicht ganz bis nach Santiago geschafft haben, bin ich davon überzeugt, dass der Camino etwas ganz Persönliches ist und wir "unser" Ziel erreicht haben. Wenn sich in absehbarer Zeit nochmals die Gelegenheit ergibt, werde ich wieder marschieren.

Fritz Vock

---

## Nikola Krizkowska 45, Opava Ceska Reublika

Ich habe den wundervollen Jakobsweg im Frühjahr 2024 von Porto aus alleine zurückgelegt und es war eine der besten Erfahrungen, die ich je machen durfte. Es war eine wunderbare Erfahrung, zum ersten Mal den Luxus zu genießen, "hier und jetzt" zu leben.

Der Camino ist ein ganz besonderes Erlebnis, das von den Menschen geprägt wird, denen Sie unterwegs begegnen. Ich hatte das große Glück, so viele wundervolle und interessante Menschen kennenzulernen. Das Motto, das mich auf meinem Weg begleitete, war: "Du bist nie allein". Während der Reise habe ich einen unglaublichen Frieden verspürt und eine tiefe innere Gewissheit gehabt, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Wenn du überlegst, diese Reise zu machen, dann kann ich dir nur empfehlen, es einfach zu tun.

Geh Alleine!

---

## Pavel 20 & Veronica 27, Plzen Ceská republika

Wir haben uns gemeinsam auf das wundervolle Abenteuer Camino eingelassen. Wir beide reisen gerne, aber jeder von uns auf seine ganz eigene Art und Weise. Wir waren neugierig, ob wir miteinander klarkommen würden.

Drei Wochen lang werden wir unter einem Zelt in einem fremden Land verbringen, nur wir beide, bei jedem Wetter und mit schmerzenden Füßen.

Unsere größte Herausforderung bestand nicht darin, die 280 km nach Santiago zu laufen, sondern sie zu bewältigen, mit all unseren Launen und Sorgen, und als Partner füreinander da zu sein.

So viele schöne Momente sind uns auf dem Weg begegnet, dass wir uns gar nicht für einen einzigen entscheiden konnten. Es sind so viele wunderschöne Dinge passiert, die wir nie vergessen werden.

Wir haben das Meer gesehen, sind zum ersten Mal gesurft, haben zum ersten Mal Portwein probiert, sind unter einem Wasserfall geschwommen und haben wunderschöne Sonnenuntergänge beobachtet. Wir haben gemeinsam eine Naturkatastrophe überstanden und das Ende unserer Reise mit einer hervorragenden Paella gefeiert. Die Kathedrale in Santiago ist wunderschön und wir haben die letzten Tage auf Finistère verbracht.

Doch das Allerbeste am gesamten Camino war für uns die Erkenntnis, dass wir alles gemeinsam gemeistert haben, sogar viel besser und einfacher, als wir es uns je hätten vorstellen können.

Wir haben uns während der gesamten Reise so gut verstanden wie noch nie und hatten keinen einzigen Streit. Wir sind uns noch näher gekommen und lieben uns jetzt noch mehr als zuvor.

---

## Verónica Altamira 55 , Córdoba Argetina

Ich möchte euch von einer der besten Aktionen erzählen, die ich in letzter Zeit unternommen habe.

Es war eine große Herausforderung, die ich gerne angenommen habe: körperlich, weil ich mich ein Jahr lang vorbereitet habe. Es war auch eine tolle Erfahrung für die Seele, weil ich endlich wieder mit mir selbst in Kontakt gekommen bin. Das war ein großer Wunsch von mir, und ich habe es geschafft!

Und im Herzen, weil ich die ganze Zeit an die wichtigen Menschen in meinem Leben gedacht habe, die mir so viel bedeuten. Und auch spirituell war es eine ganz besondere Erfahrung, denn ich hatte das Glück, auf meinem Weg den heiligen Josef und die Gottesmutter Fatima zu sehen.

Sie waren auf wunderschönen Majolikafliessen, in zauberhaften Bildern und auf Heiligenkarten zu sehen. Ich hatte das Gefühl, dass sie mich liebevoll führten.

Es war eine unglaublich tolle Erfahrung, die ich nie vergessen werde. Ich habe gelernt, dass man mit null Erwartungen durchs Leben gehen sollte. Denn so kann man sich vom Geringsten überraschen lassen. Und es ist so schön, vom Leben überrascht zu werden!

Ich danke dir, Jesus, dass du mir so viel gegeben hast!

Vero

---

## Markus 42 & Vanessa 34, Rosbach Deutschland

10 Jahre sind mittlerweile vergangen und wir befinden uns wieder auf dem Camino, da wir zu Ihm eine besondere Verbindung aufgebaut haben. Eigentlich war unsere Reise schon nach ca. 20km der ersten Etappe von Lisboa - Verdelha de Baixo zu Ende.

Bei Vanessa ging es einfach nicht mehr weiter, die Hüfte ließ keinen weiteren Schritt mehr zu und sie konnte keinen Druck mehr auf das Bein bringen. Normalerweise wäre, dass das Aus für uns gewesen, jedoch mussten wir nicht zurück nach Deutschland reisen, sondern konnten mit dem Zug nach Porto und von dort aus mit dem Auto nach Barcelos. Vielleicht war es Schicksal, oder es sollte einfach nicht sein, dass wir weiter im Süden den Pfeilen des Camino folgen sollten! Als wir vor 10 Jahren auf dem Weg nach Santiago durch Barcelos gelaufen sind, war es uns beiden klar, in dieser Stadt wollen wir einmal leben. Mittlerweile ist Barcelos unsere zweite Heimat geworden und wie das Leben so spielt, wohnen wir nicht nur in dieser sehenswerten Stadt, sondern unsere Wohnung liegt genau am Camino...Zufall/Fügung?

Nach 4 Tagen war Vanessas Bein wieder voll belastbar und wir brachen in Richtung Esposende auf, um auf den Coastal Camino zu gelangen. Diese Routenänderung brachte uns direkt ans Meer und wir folgten Ihm und dem Wind in Richtung Norden. Abgesehen davon gab es unzählige schöne Momente, nette Menschen, kilometerlange Wege durch die Dünen, über Holzstege, Barfußetappen im Sand und Sonnenuntergänge am Strand. Man kann es kaum in Worte fassen, wie man sich während dieser Zeit fühlt und welche Erfahrungen man sammelt. Der Camino mit seiner minimalistischen und flexiblen Art, zu Reisen und zu Leben machen den Trip so unvergesslich.

## Zdenka Stehlíková 43, Kladno Ceska Reublika

Der Camino beginnt mit der wunderbaren Entscheidung, zu Fuß zu gehen. Vorfreude, Aufregung, Vorbereitungen, Packen – die Vorfreude auf die Reise ist riesig!

Der Camino selbst war nur der Höhepunkt einer wunderbaren Geschichte, die mich sehr berührt hat. Ich werde die wunderbaren Menschen, die ich auf dem Camino kennengelernt habe, für immer in meinem Herzen bewahren!

---

## Zilla 55, Woudrichem Netherlands

Bei meinem Camino geht es um die Macht des Vermissten. Das ist der Punkt, an dem ich zum Laufen angefangen habe.

Ich vermisse meine Schwester. Sie lebt in Portugal. Wir sind eigentlich unzertrennlich, aber wir sehen uns nur selten. Das macht mich traurig.

Aber wie schön ist es, nach Portugal zu fahren und uns wiederzusehen. Ich kenne das schöne Land inzwischen ziemlich gut. Ihre süßen Kinder zu genießen. Unsere gemeinsamen Momente zu haben. Würde ich es anders haben wollen? Soll sie zurück in die Niederlande kommen? Nein, das ist schon in Ordnung. Bleib im schönen Ponte de Lima und sobald ich kann, komme ich wieder!!!

Meine beste Freundin Corine zu treffen auf dem Camino war auch ein Highlight, haben auch einige Tage zusammen verbracht.

---

## Oksana Kapkova 34, Lisbon Portugal from Moscow/ Russia

Ich wollte einfach mal testen, ob ich so weit laufen kann. Ich kann es! Und ich habe festgestellt, dass ich wirklich viel laufen kann. In nur 10 Tagen bin ich insgesamt 276 Kilometer gelaufen, das hat mich sehr beeindruckt.

Es war eine Herausforderung, aber ich habe es geschafft und bin sehr stolz auf mich. Ich liebe es, zu Fuß zu gehen, und diese Wanderung ist wohl die berühmteste in ganz Europa. Außerdem liebe ich es zu reisen. Ich bin glücklich das ich mich für den Camino entschieden habe.

Einer der schönsten Momente war, als ich am dritten Tag in Viana ankam (das war der Tag, an dem ich Manuel traf). Ich war am Abend zuvor gestürzt und mein Knie tat sehr weh. Ich war mir nicht sicher, ob ich es schaffen würde, aber ich habe es geschafft! Es ist wirklich wunderschön dort oben.

Als der Regen endlich aufhörte (es hatte die ersten fünf Tage durchgeregnet), konnte ich auch die Zeit aufholen, die ich verloren hatte. Als ich dann von der Grenze (Tui) nach Pontevedra in nur zwei Tagen gelaufen bin, wurde mir klar, dass ich mein Ziel erreichen werde, und ich war überglücklich! Trotz meiner Knieprobleme und der geschwollenen Knöchel, die mich seit dem vierten Tag plagten, habe ich es geschafft!

## Dominika Sosnowska 28, Warszawa Poland

Ich bin ein Mensch, der gerne neue Erfahrungen macht, neue Leute kennenlernt, kleine Dinge genießt und seine Träume wahr werden lässt. Von Camino habe ich zum ersten Mal bei einem wundervollen Reisevortrag gehört, welche regelmäßig in Warschau organisiert wird.

Ich war ganz begeistert und voller Vorfreude darauf, das Leben auf der Straße kennenzulernen. Ich wollte mit anderen Pilgern sprechen, dem beruhigenden Rauschen des Meeres lauschen, die saftigen Zitronen an den Bäumen bewundern, auf mein Herz hören und sehen, zu welchen wunderbaren Gedanken es mich führen würde. Gleichzeitig wollte ich Soloreisen erleben, denn obwohl ich Menschen liebe und viele wundervolle Seelen in meinem Leben habe, hatte ich das Gefühl, dass es eine andere, ganz besondere Dimension des Reisens sein könnte.

Noch bevor ich mich meinen Liebsten gegenüber öffnete und ihnen meine Ängste eingestehen konnte, hatte ich die Tickets bereits gekauft. Ich habe mich nicht geirrt – es hat sich wirklich gelohnt und ich bin sehr dankbar dafür.

Es gab sicherlich viele solcher wundervollen Momente. Unterwegs traf ich auf eine wunderbare, reiseerfahrene Rumänin mittleren Alters, mit der ich mich auf Anhieb sehr gut verstand.

Sie sprach kein Englisch, aber wie sich herausstellte, gibt es mehr als nur Sprache – kleine Gesten, Süßigkeiten teilen, lächeln, in die Augen schauen und dabei sein, wenn die Beine nachgeben. Es war so schön zu sehen, wie viel Freude sie an der Reise hatte.

Der Camino ist ein bisschen wie das Leben – manchmal muss man sich etwas mehr motivieren, aber manchmal muss man auch wissen, wann man loslassen muss. Ich fühlte mich großartig, die nächsten Schritte zu unternehmen und zuzusehen, wie sich mein Weg weiterentwickelt.

Ich genoss das ruhige Leben auf dem portugiesischen Land, das von Zitronenbäumen und Wäsche, die in der Sonne trocknet, geprägt war.

Ich dachte darüber nach, dass ich meine Träume nie wieder im Wartezimmer beiseite legen würde. Ich würde die Begegnungen mit Menschen, ihre Herzlichkeit und Hilfe immer wieder schätzen, auch wenn es nur vorübergehende Treffen wären.

Eines dieser wunderschönen Treffen hat mich dazu inspiriert, diese Worte hier niederzuschreiben.

---

## Micheal Wiegand 72, Neustadt Deutschland

2023 bin ich die Route Napoleon gegangen, der für mich ein wunderbares Erlebnis war! Der Camino kann süchtig machen und so bin ich 2024 den Portugiesischen gegangen. Eine Entschleunigung der Zeit und ein sehr schöner Weg am Atlantik entlang. Ein Weg der stark in meine Gefühle führte.

Ich bin wirklich froh, dass ich beide Wege kennen lernen durfte und ich möchte es vielen Menschen wünschen, sich die Zeit zu nehmen um einen Camino zu gehen.

